

Wuest, Apotheker	Münster 'Facke	Magdeburg
------------------	----------------	-----------

Hesse	Frankfurt	Schulger, Lehrer	Niederrad	Soth u. Frau.	Heidenheim	Frl. Dennefeld	Bamberg
Küpper	Düsseldorf	Schmid u. Frau	Niederrad	Frau Malfait,	Roubaix	Frau Dusch	Bamberg
Schlüter u. Fr.	Berlin	Daab	Frankfurt	Esrad,	Le Hasre	Reichel	Chemnitz
Rieder	Schaumburg	Marie Röder	Limburg	Shobert und Frau	Chicago	Badhaus zu den weissen Lilien	
Roth u. Frau u. Kind	Gairhow	Minna Mühlbach	Frankfurt	Starr	New-York	Frau Schaus m. Tochter	Frankfurt
2 H. Trost	Frankenburg	Auguste Fleinkasus	Wiesbaden	Dr. Start	New-York		Glaugau
Kauf	Elberfeld	Quisisana		Ulz	New-Jersey		Frankfurt
Müller, Rent. u. Fr.	Berlin	Baron von Berg	Ungarn	F. Ulz		Börner	Frankfurt
Frau-Dettenborn u. Tochter	Halle a. S.	Frl. von Berg	Ungarn	W. Ulz		Röthlein jr.	Nürnberg
Fischer	Camberg	Miss Pattison	Ungarn	Graf und Gräfin San Robien	Paris	Zaubersitze.	
Hintze, Landw. u. Frau	Friedrichsberg	Mr. u. Mrs. Thomson	Dundee	Blayles u. Frau	Brighton	Meeniden	Düsseldorf
Jde, Landw. u. Frau	Friedrichsberg	Frau Schulz	Bochum	Frl. Perry	Pensacolo-Florida	Hinz	Coblenz
Caben, Landw. u. Frau	Lichtenberg	Frl. Schulz	Bochum	Frl. Ehret	"	Henrich	Stuttgart
Lehne, Landw. u. Frau	Lichtenberg	Rhein-Hotel.		Frau Blaes und Jungf.	Bruxelles	Commerell	Esslingen
Weber	Nürnberg	Riedel u. Frau	Crefeld	Frl. G. Child	New-York	Magda Prillam	Berlin
Erbprinz.		Dr. Fabri u. Fr.	Hamburg	Frl. C. Child	New-York	Weinberg	Friedberg
Frau Sternsdorf, Lehrerin	Potsdam	Peiree	New-York	Frl. Riepe	Libau	Lehhardt	Berlin
Frl. Sternsdorf, Lehr. Solingen	Frankfurt	Harrimann	New-York	Schmidt		Schmidt	Königsberg
Winter	Frankfurt	Cracker u. Frau	Florida	Wass		Wass	Waldstetten
Herbert, Lehrer u. Frau	Eisenach	Frl. Sternbergh	Reading	Jansen und Frau	Flensburg	Kny und Tochter	Elsdorf
Kümpel, Ingen.	Frankfurt	Nolte	London	Schmidt		Schmidt	Worms
Bader, Bildhauer	Lindensfeld	Wolkenstein	Kiew	Müller und Frau	Coblenz		
Grüner Wald.		Pfordt	Jassel	Zur Sonne.			
Bindewald, Anwalt	Erfurt	Hotel Rose.		Joeschke	Frankfurt		
Krull	Leipzig	Hodosin, Prof.	Bukarest	Kulinsky	Frankfurt		
Reichschild, Leh. Wolfenbüttel		Rosenfeld, Priv.	Chicago	Müller	Köln		
Hilpert, Landw.-Lehrer		Frau Bloch	Stuttgart	Klein			
u. Frau	Arendsee	Römerbad.		Faller, Techniker	Hannover		
Poltz	Frankfurt	Linsenmeyer, Priv. u. Frau	Heilbronn	Sarthaser	Hannover		
Tiemann	Bielefeld	Sassé, Rent.	Bonn	Klefang	Ketsch		
Sandberger	Breslau	Badhaus zum Rheinstein.		Frau Bibow u. Sohn	Berlin		
Zabel, Hauptmann a. D.	Cassel	Ackemann	Meissen	Polikan, Mechanik.	Chemnitz		
u. Tochter		Badhaus zum Spiegel.		Ehrenfeld	Frankfurt		
Goldene Krone.		Frl. Sohn	Frankfurt	Schmidt	O.-Ingelheim		
Frau Steffelbauer	Liegnitz	Cundt und Frau	Metz	Jutaler	Nierstein		
Frau Samson	Barmen	Schützenhof.		Kuran	Dresden		
de Coster u. Fr.	Malines	Werner	Rasdorf	Lammert	Dresden		
Goldene Kette.		Rauch	Auerbach	Catza	Frankfurt		
Frau Schneider	Landau	Rohde	Falkenberg	Steub	Hannau		
Schneider, Hauptlehr. Landau		Schmitz	Wüstenhof	Coch	Esslingen		
Ulrich, Pfarrer	Vachsdorf	Gerlach	Raunheim a. Rh.	Strobel	Limburg		
Goldener Brunnen.		Schneider	Niedererbach	Michaelis	Mainz		
Frau Gimpel	Grünstadt	Vieten, Rechn.-Rath	Elberfeld	Ebel	Meiningen		
Frau Brück	Alsenz	Schwarzer Bock.		Schmidt	Carlsruhe		
Hotel zum Hahn.		Bohtz	Schmagesei	Wiedemer, Sohns, Hofmann	Worms		
Pichlmayer, Königl. Notar		Frl. Bohtz	Elberfeld	Bayr	Frankfurt		
Straubing		Küke, Fabrikbes.	Frankfurt	Reiker	Weilburg		
Partel, Lehrer u. Fr.	Berlin	Levy		Peter	Gießen		
Frau Driller	Berlin	Hotel Schweinsberg.		Ding	Stuttgart		
Frau Krieger	Berlin	Baldus	Limburg	Spieß	Vacha a. d. Werra		
Molsch u. Sohn	Augsburg	Schlumböhm	Stedersdorf	Kuba	Marburg		
Frau Saatröber	Hamburg	Lucke, Inspector	Darmstadt	Franko und Frau	Nürnberg		
Gehr. Scherrer	Hassfurt	Stak und Frau	Eckernförde	Gerth	Günterod		
Karpfen.		Zobel und Frau	Erfurt	Scheuer	Zell a. d. M.		
Jbe u. Frau	Russland	Harriboi	Stettin	Zur guten Quelle.			
Stermmermann, Polizei-Serg.	Gelsenkirchen	Schaar	Trier	Frl. Reinhorn	Braunschweig		
Hotel Minerva.		Taunus-Hotel.		Lunte, Stud.	New-York		
Dr. Heubes, Arzt	Fahr	Kraner, Rent.	Petersburg	Jannemann u. Frau	Göttingen		
Nassauer Hof.		Kerkhoff und Frau	Berleburg	Apel u. Frau	Duderstadt		
Maurice	Brüssel	Altenfeld und Frau	Velbert	Reissel jr.	Heddersdorf		
Brondon u. Fam.	Amsterdam	Kuhn und Frau	Chicago	Hesse	Höchst		
von Widda, Oberlieut.	Berlin	Johannes, Lieut.	Morchingen	Müller	Creuznach		
und Frau	Berlin	Reimbach u. Fam.	Dortmund	Wagner	Frankfurt		
Frau Boges u. Tocht.	Bremen	Tauber u. Frau	Berlin	Liedhoff	Plauen		
Frl. Boges	Bremen	Helene Ahrens u. Fam.	Lübek	Klump, Bildhauer	Frankfurt		
Frau Dickson u. Tochter		Soutendum	Amsterdam	Frau Langenbach u. Tochter	Siegen		
Frl. Lewis	Pensylvanien	Georsen, Rent.	Oberlahnstein	Eisenach, Rent.	Coburg		
Frl. Huller	Pensylvanien	Kruysse, Ingenieur	Hengelo	Hoffmann, Rent.	Coburg		
Frau Sharp	Louisville	von Koordansz	Berlin	Buchner, Rent.	Coburg		
3 Frl. Toster	Louisville	Dr. jur. Buerke	Henberg	Dorn, Student	Ludwigshafen		
Kennedy u. Frau	Boston	Berger u. Fam.	Bruxelles	Ritter's Hotel garni.	Bamberg		
2 Frl. Kennedy	Boston	Bauer, Kfm.	Cochem	Chenot Madame	Bonn		
Frl. Skillings	Boston	Hotel Tannhäuser.		Jahnke m. Frau u. Kind	Neu-Stassfurt		
Waldvogel	Boston	Lappe, Stat.-Assistent	Dessau	Villa „Germania“:			
Hotel National.		Dobiner, Chemiker	Elberfeld	von Sonnenberg	Polen		
Coppel	Schaffeld	Bergstein u. Tochter	Pisa	Villa Frank:			
Weckerle	Stuttgart	Korn, Postmeister	Bensberg	Stemming	Chicago		
Cording u. Frau	Hannover	Wegner	Ludwigshafen	Elisabethenstrasse 15:			
Hotel du Nord.		Reitz	Mombach	Seligmann, Rent.	Paris		
Schulz	Altona	Dobberstein	Thorn	Regina Seligmann	Frankfurt		
Frau Dr. Wolff	Berlin	Hotel Victoria.		Villa Louise:			
Frau Westphal	Berlin	von Haugh	Leipzig	Mumma, Rittergutsbes.	Bremen		
Frau Zimmermann	Berlin	Veoren	Holland	Villa Kamberger:			
Frau Herber	Berlin	J. Burger	Holland	Rosenbaum	New-York		
Frau Lemke	Berlin	G. Burger	Holland	Frau Lettre	Punitz		
Nonnenhof.		Langerhaus u. Frau	Leipzig	Frau Meurer	Bergedorf		
Eichardt	Landstahl	van Butsche (zwei Fräulein)	Nukake	Haertel	Hannover		
Preus, Landw.	Brannschweig	Hotel Vier Jahreszeiten.		Pension Margaretha:			
Hubert	München	Oser	Basel	Benfemann mit Frau u. Tochter	Breslau		
Lohorst	Amsterdam	Quist, Chemiker	Esslingen				
Brandes	Amsterdam	Frl. Martin	Mühlheim				
Heine	Amsterdam	Wagner u. Frau	Köln				
Freyse	Bamberg	Hodding	England				
Brühl	Bonn	Barclay	Philadelphia				
Meyer	Bremen	Voorhees u. Fam.	New-York				
Boisenberg	Bremen	Marie Kunz	Mühlheim				
Müller	Sahlburg	Emma Kunz					
Nettmann	H.-Limburg	Colsmann	Werdohl				
Weller	Stuttgart	Brunninghaus	Werdohl				
Promenads-Hotel.		Martin, Ingenieur	Mühlheim				
Grohe, Oberstlieut. a. D.	Heidelberg	Forth	Mühlheim				
Wiener, Gerichtsrath	Berlin	Kantenberg	Mühlheim				
Pfälzer Hof.		Siegl, Kfm.	Wien				
Killmer, Lehrer	Gudensberg	Martin, Ingenieur	Mühlheim				
Menz, Lehrer	Altenkirchen	Kunz, Kfm.	Mühlheim				
Meyer	Mannheim	Fr. Mayer,	Saarburg				
2 H. Tiefenbach	Mardebuch	Frl. Ohay,	Saarbrücken				
Heimach	Mardebuch	Ohay,	Saarbrücken				
Lastig	Königsberg	Appenzeller, Baum.	Karlsruhe				
		Dr. di Centa, Apoth.	Esslingen				
		Schloker u. Fr.	Görlitz				
		Eisenmann u. Fr.	Stuttgart				
		A. Cohn m. Begl.	Leipzig				
		Dr. Landbank, Arzt	Berlin				
		Poppe, Architekt	Bremen				
		Meyer.	Nürnberg				

Gilla, T. des Kunst- und Handelsgärtners Otto Jacob, alt 7 M. 11 T. — Am 24. Juli: Minna Margarethe (unehelich), alt 8 M. 24 T. — Clara Anna Eberle, T. des Wehgers Hermann Räder, alt 1 M. 22 T. — Der Juwelier Wilhelm Adolf Engel, alt 49 J. 2 M. 10 T.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Ausstellkasten, 1 Erleereinrichtung mit Lampe, 1 Korb mit Schwämme, 18 Haarzöpfe und Haare, 1 große Parthie Haar- und Zahnbürsten, Pfeifen, Rämme, Puderquasten, Brennscheeren und Lodenbrenner, Parfümerien u. dergl. mehr öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 25. Juli 1894. 8062

Sichhofen, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Juli d. J., Mittags

12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier: 1 Sopha u. 2 Sessel, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 2 Consolen, 1 Schreibtisch, 1 Pult, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 1 Damen-, 1 Wederuhr, 2 Koffer, 1 Geige mit Bogen und Noten, 1 Kiste mit Chemikalien, 2 Rauchservice, 1 Theeservice mit Brett, 1 Schachspiel, 2 Bierkrüge, 1 Pfeife, 1 illustr. Conversationslexikon, 2 Decken, 1 Parthie Kleider, 1 Vorstecknadel und dergl. mehr gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Juli 1894. 10854

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. Juli 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 hier: 1 Kanapee, 1 Theke, 1 Nähmaschine, 1 Steigtheilmaschine, 1 Cassienkrank, 1 Büschgarnitur (1 Sopha, 6 Sessel) öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. Juli 1894. 8069

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. August ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden zwei dem Karl Kappes in Biebrich a/Rh. zustehende, in der Gemarkung Schierstein belegene

Acker, Muhl 3r Gewann,

zusammen 1000 Mark taxirt, im Gemeindezimmer zu Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 4. Juli 1894. 7825

Königliches Amtsgericht I.

Neubau der Ringkirche.

Die Anstreicher- und Lackirerarbeiten sollen aufgrund der im Kirchen-Bau-Bureau gegen 50 Pf. erhältlichen Bedingungen und Angebotsformulare vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen an den Unterzeichneten bis zum Dienstag, den 31. Juli, Vormittags 11^{1/2} Uhr, einzureichen.

Die Bau-Kommission der Ringkirche: Veesenmeyer, Pfarrer.

Nichtamtliche Anzeigen.

Billig! **Ohne Rücksicht** **Billig!**

auf den realen Werth kommt das gesamte große

Sonnen- u. Regenschirm-Lager

bis Ende d. Woche zum

totalen Ausverkauf.

Berliner Schirm-Ausverkauf,

Max Lichtenstein,

Gr. Burgstraße 17,

zweites Haus vom Markt. 8060

Wiesbadener General-Anzeiger.

Wechselnde Strömungen.

(Von einem gelegentlichen Correspondenten.)

L. Paris, 24. Juli.

* Die französische Regierung setzt unter der Autorität des Präsidenten Casimir Perier, und unter dem Hochdruck, mit welchem sie arbeitet, das von ihr den Kammern unterbreitete neue Anarchistengesetz im Wesentlichen durch. Nicht gerade glatt erfolgt diese Durchbringung des ersten großen Ausnahmegesetzes, welches die heutige französische Republik geschaffen, aber sie erfolgt doch, und hierauf kommt es vor Allem an. Es bestanden bisher schon kleinere Ausnahmegeetze gegen revolutionäre Strömungen in Frankreich, aber entweder waren die Bestimmungen dieser Geetze unzureichend, oder aber sie wurden nicht mit genügender Energie angewendet. Und dieser Mangel an Energie ist es schon oft gewesen, welcher die Ausführung manches heilsamen, in Frankreich bestehenden Gesetzes vereitelt hat. Man kann gespannt darauf sein, ob das neue — ohne Fristbestimmung erlassene Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten wirklich nachhaltig und mit Nachdruck zur Anwendung gelangt. Eine solche Anwendung, die eigentlich selbstverständlich sein sollte, weil Gesetzesbestimmungen für alle zu gelten haben, ist in Frankreich keineswegs unbedingt zu erwarten; der Franzose ist sehr leicht Strömungen und Stimmungen zugänglich; bei ihm ist oft genug durchaus nicht dasselbe, wenn zwei das Gleiche thun. Die Persönlichkeit spielt in hohem Maße mit und kommt außerordentlich stark mit in Betracht. Die französische Regierung hat mit einer Schnelligkeit, die in Deutschland wohl schwerlich Platz gegriffen hätte, das neue Ausnahmegesetz ausgearbeitet, für französische Zustände ist das sehr bezeichnend, denn man giebt dort sehr viel weniger auf die sorgfältige Ausarbeitung und Genauigkeit von Gesetzen, als darauf, daß dieselben so rasch wie möglich in Kraft treten. So ist denn, dem französischen Nationalcharakter entsprechend, die Debatte solcher wichtiger Vorlagen oft genug überaus lebhaft, ja sogar von argen Tumulten begleitet, aber so lange, wie dies im deutschen Reichstage der Fall zu sein pflegt, dauern prinzipiell wichtige Entscheidungen in Paris niemals an.

Dem Franzosen wird es langweilig, in einer langen Reihe von Parlamentssitzungen immer wieder ein und denselben Gegenstand zu verhandeln; er drängt zum raschen Abschluß und votiert für oder wieder. So geht denn auch trotz des lebhaften Widerstandes, welchen das neue Anarchistengesetz bei zahlreichen Abgeordneten fand, trotzdem die heutigen Minister nicht gerade als staatsmännische Autoritäten bekannt sind, die Verhandlung schnell ihren Gang, und der Gesetzentwurf gelangt in so viel Wochen zur Beschlußfassung, wie im deutschen Reichstage er etwa in Monaten gelangen würde. Die heißen Som-

merstage tragen noch dazu bei, den Erfolg des Ministeriums Dupuy zu beschleunigen. Aber ob es nun wirklich ein Erfolg ist? Das soll man doch noch erst abwarten. Der Gesetzentwurf, der anfänglich die geringsten Aussichten zu haben schien, gelangt nun doch zur Genehmigung, weil die Mehrheit der Abgeordneten sich davon überzeugt hat, daß die französische Bevölkerung etwas gegen die vom Anarchismus drohenden Gefahren, welchen auch das Staatsoberhaupt erlag, gethan wissen will. Wieviel oder wiewenig geschieht, kommt bei dieser weniger in Betracht, sie will nur, daß genug geschieht. Die französische Kammermehrheit weiß sehr wohl, daß die Mehrheit der Wähler ihre Parlamentsvertreter verantwortlich machen würden, wenn ein neues schweres Attentat erfolgte, und dieser Verantwortung, der Voraus- sicht dann bestimmt nicht wiedergewählt zu werden, wollen sie sich doch nicht aussetzen. So geht das Gesetz durch, aber wer die Pariser Verhältnisse kennt, wird darüber nicht im Zweifel sein dürfen, daß die heutige Mehrheit für das Ausnahmegesetz dem Kabinet Dupuy den von ihm mehr oder minder ausgeübten Zwang nachtragen wird.

So ist es in Paris noch stets gewesen, daß keine Kammer duldet, daß ein Ministerium gar zu viel Autorität gewann, und der Anarchistenschrecken hat diese unkluge Politik noch nicht beseitigt. Heute hält sicher die Mehrheit der französischen Bevölkerung ein scharfes Ausnahmegesetz gegen die Anarchisten für erforderlich. Ob sie noch in einem Jahre dieser Anschauung sein wird, hängt von der Haltung der Anarchisten nicht bloß, sondern, wie weiter oben ausgeführt, auch von der Art der Spezialanwendung des Gesetzes ab. Nichts Unsichereres giebt es, als mit Volksströmungen in Frankreich zu regieren, denn sie entziehen sich aller Berechnung, und auch eine Regierung mit den größten Fähigkeiten und dem besten Willen ist hier einfach machtlos. Die französische Republik ist nicht ein Staat energischer Politik und festen Willens, sondern ein Staat schwankender Strömungen, das soll man in Europa nirgendwo verzeihen.

Getrübte Siegesfreude.

* Die jüngste Waffenthat der italienischen Okkupations-Truppen in Afrika hat nicht bloß im Heimatlande der wackeren Kulturpioniere, sondern allenthalben, wo civilisirte Völker haufen, freudige Bewegung wachgerufen. Jeder Fußbreit Erde, der dort auf dem gluthberengten Boden der schwarzen Welt der Barbarei abgerungen wird, ist ein Triumph der Gessittung, ein Gewinn für die allgemeinen Kulturinteressen der Menschheit. Es mögen unter den europäischen Seemächten da und dort Rivalitäten vorherrschen, welche einer vorurtheilslosen Würdigung des

Sieges bei Kassala entgegenwirken. Wer es jedoch ehrlich meint mit den ewigen Zielen der Menschheit, der wird nicht fragen, wessen Schwert die Urvildniß der Barbarei lichtet, die den Weg zu jenen Zielen versperrt, der wird auch neidlos sich freuen, welche Nation immer dem urbar gemachten Boden dann genussreiche Früchte abgewinnt. Leider scheint es, daß die Italiener selbst trotz der berechtigten Genugthuung, die ihnen der Triumph einflößt, den ihre braven Brüder und Söhne im fernen Welttheil tapfer errungen, dieses Triumphes gleichwohl innerlich nicht froh zu werden vermögen. Die Siegesfreude im Herzen wird durch den klügelnden Verstand getrübt, welcher nach dem Siegespreis fragt und die Opfer nachrechnet, welche die am Rothen Meer behauptete Position dem Mutterlande bereits gelostet und voraussichtlich noch weiterhin kosten dürfte. Diese Opfer sind nun allerdings nicht gering zu nennen. Wie aus dem diesjährigen Staatsvoranschlag Italiens ersichtlich, stehen den rund mit neun Millionen Lire veranschlagten Gesamtausgaben für die Colonie am Rothen Meere bloß Etwas über eine Million an Einnahmen, die mit 600 000 Lire veranschlagten Zölle, sowie die 250 000 Lire betragenden Steuern der Eingeborenen mit eingerechnet, gegenüber.

Die Erhaltung der Truppen allein erheischt fast sieben Millionen, der Rest vertheilt sich auf Nebenausgaben, darunter beträchtliche Trinkgelber an unterschiedliche Hauptlinge der in der Umgebung der Colonie haufenden halbwilden Stämme. Keine Frage, daß die früheren Budgets, da das Okkupationscorps sich noch nicht recht warm gesetzt hatte und kostspielige Investitionen nöthig waren, weit ungünstiger noch bilanzirten, als das vorliegende, dessen Ausgabenposten bereits unter dem zwingenden Gebote der tristen Finanzlage des Mutterlandes mancherlei Abstriche erfahren mußten. Es begreift sich daher leicht, daß in der italienischen Presse, und zwar nicht bloß in den oppositionellen Journalen, die Frage zur Erörterung gelangt, ob der Kolonialbesitz solcher Opfer werth sei, ob und inwiefern das Mutterland hoffen darf, jemals auf die Kosten zu kommen. Im Allgemeinen scheint die öffentliche Meinung in dieser Hinsicht recht sehr pessimistisch gestimmt. Ja, nach den Ausführungen zu urtheilen, mit welchen sich Crispi am Sonntag vor dem Senate über den Sieg bei Kassala verbreitet hat, fühlt sich der Rabinetschef selber nicht ganz frei von pessimistischen Annahmen. Herr Crispi machte gar kein Gehehl daraus, daß er für seine Person die Okkupation von Massauah durchaus „nicht für ein besonders nützliches und glückliches Unternehmen“ erachte. Allein die Ehre erheische, die italienische Flagge, nachdem dieselbe einmal in Afrika aufgehisst wurde, daselbst unangestastet aufrecht zu erhalten. Der einzige Nutzen, den der Rabinetschef sich von diesem Kolonialbesitz zu verheizen scheint, reduziert sich auf die Aussicht, den nicht unerheblichen Auswandererzug des italienischen Elementes mit der

An dem Parfum erkannte ich sie.

Von Eduard Lang.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... In dem großen Wartesaal erster Klasse des Bahnhofes W. herrschte reges Leben. Der Zug, welcher 9 Uhr 15 Minuten einlaufen sollte, hatte sich bereits zehn Minuten verspätet und noch immer war nichts über das Schicksal der Reisenden zu erfahren. Die Bahnbeamten liefen geschäftig hin und her und hatten alle so ernste Gesichter aufgesetzt, daß trotz der Neugierde, welche alle im Wartesaal Befindlichen gepackt hatte, es doch keiner für angebracht hielt, den Versuch zu machen, Erkundigungen einzuziehen.

Man wußte, daß die pflichttreuen Beamten sich doch nicht in Vermuthungen ergehen würden, und sobald sie selbst Bestimmtes über den Verbleib des Zuges erfahren haben würden, mit ihren Mittheilungen aus eigenem Antriebe nicht sparen würden.

Eine große Bellemmung hatte sich Aller bemächtigt. Besonders ein Herr, welcher in Begleitung einer jungen, hübschen Dame, vermuthlich seiner Tochter, an meinem Tisch Platz genommen hatte, schien seiner Besorgniß nicht Herr werden zu können.

„Weißt du Emma,“ wendete er sich an seine Begleiterin, „es ist doch wohl besser, du giebst die Reise auf.“

„Aber Papa,“ antwortete das junge Mädchen, „das ist ja unmöglich. Was soll denn aus der armen Mama, die mütterseelenallein in dem Hotel krank darnieder liegt, werden, wenn ich nicht zu ihr eile. Nicht allein, daß du durch deinen Dienst unarmherzig hier gefesselt bist, soll ich auch hier bleiben, um Mama bezahlten Krankenwärterinnen auszuweichen? Wimmerwache!“

„Du bist ein gutes Kind, und ich sehe ja auch ein, daß du zur Mama mußt. Aber dich allein ohne Schutz reisen zu lassen, ängstigt mich sehr. Wenn ich dich doch nur begleiten könnte.“

Die Sorge des Herrn um seine Tochter berührte mich sympathisch und kurz entschlossen stellte ich mich den Herrschaften vor, dem Vater erklärend, daß ich mit ganz besonderem Vergnügen bereit sein würde, seine Tochter unter meinen Schutz zu nehmen, da mein Reiseziel ebenfalls R. sei.

Einen Augenblick sah mich der Angeredete prüfend an; dann flog ein leises Lächeln über sein schönes männliches Gesicht, und indem er mir treuherzig die Hand reichte, antwortete er mir, daß er für seinen Theil mein lebenswürdiges Anerbieten annehmen werde.

„Demnach handelt es sich jetzt nur noch darum, ob Sie, mein gnädiges Fräulein, sich meinem Schutze anvertrauen wollen,“ wandte ich mich an das junge Mädchen.

Dieses hatte die Augen niedergeschlagen, die sie aber jetzt, während ein leichtes Roth über ihr liebliches Gesicht zog, voll zu mir aufschlug, und mich voll ansehend, sagte: „Ich vertraue mich Ihrem Schutze gern an, mein Herr; denn, aufrichtig gesagt, hatte ich doch Furcht, die lange Reise allein zu unternehmen. Aber es mußte trotzdem sein. Nun aber, wo ich unter männlichem Schutze reisen darf, ist jede Furcht verflogen.“

Das junge Mädchen hatte kaum ausgesprochen, als der Portier schnell in den Wartesaal trat und mit lauter Stimme die Ankunft des längst fälligen Zuges ankündigte, an dessen Lokomotive eine kleine Beschädigung eingetreten war, welche die Verspätung veranlaßt hatte.

Alles athmete erleichtert auf, und als jetzt der Zug donnernd in die Halle einfuhr, stürzte Jeder auf den Perron, um einen Platz für sich zu belegen.

Auch ich trat desgleichen und nachdem ich meine und die Sachen meiner Schutzbefohlenen untergebracht hatte, bestiegen wir das Coupee.

Das junge Mädchen nahm herzlichen Abschied von ihrem Vater, dem sie stets versichert, die ihr an die Mutter aufgetragenen Grüße bestens zu bestellen.

Dann dankte mir der Herr noch einmal recht herzlich für meine Lebenswürdigkeit, ein Pfiff der Lokomotive ertönte, und schnaubend setzte sich der Zug in Bewegung.

Emma hatte sich zum Fenster hinausgelehnt und winkte mit dem Taschentuche Grüße ihrem zurückbleibenden Vater zu, bis dieser ihren Blicken entschwunden war.

Ich hatte es mir inzwischen bequem gemacht, und nachdem ich mich durch einen Griff nach der in meiner Weste befindlichen Tasche überzeugt hatte, daß mein Portefeuille, welches eine bedeutende Summe in Banknoten enthielt, an seinem Orte war, lehnte ich mich, in der Erwartung, Emma mir gegenüber Platz nehmen zu sehen, in meine Ecke zurück.

Meine Erwartung wurde jedoch getäuscht. Das junge Mädchen setzte sich nicht mir gegenüber, sondern nahm an meiner Seite Platz, und wenn es mir auch dadurch nicht vergönnt war, in das hübsche, rosige Gesicht blicken zu können, so wurde ich doch wieder durch die körperliche Nähe Emmas entschädigt.

Nachdem sie ihre Siebensachen, welche ich mit vieler Mühe im Coupee untergebracht hatte, gemustert hatte, dankte sie mir für meine Mithelfung, und begann dann ein so lebhaftes, anmuthiges Geplauder, daß mir ungemein wohlthun wurde. Dieses Gefühl wich nicht wieder von mir, und das süße Geschöpf läbte im Laufe der Zeit eine solche Wirkung auf mich aus, daß ich mir lächelnd selbst gestand, daß, da ich jeden Menschen, der es je gewagt haben sollte, Emma zu belästigen, sofort niedergeschlagen hätte, für sie

Zeit von Amerika ab- und nach Afrika zu lenken. — Nach solchen Gesandnissen des leitenden Staatsmannes wird auch die Aufmerksamkeit des Entschlusses nicht bezweifelt werden können, welchen er gleichzeitig in der Richtung kundgegeben, die Kolonialpolitik in ihrem dermaligen beschiedenen Rahmen festzuhalten und sich nicht auf weitere Erweiterungen einzulassen.

Es offenbart sich in diesem Entschlusse eine weise Selbstbeschränkung, welche die staatsmännische Befähigung des derzeitigen italienischen Regierungschefs in die vorteilhafteste Beleuchtung rückt. Colonial-Erwerbungen durch „Eisen und Blut“, wo nämlich die wirtschaftliche Kraft nicht vorhergebaut, wie bei den meisten englischen Colonien, ist ein Duzen, den sich nur reiche Staaten erlauben dürfen, erlauben können. Frankreich und Deutschland wissen ein Lied davon zu singen, was die coloniale Expansions-Politik kostet. Italien ist aber nichts weniger, denn ein reicher Staat zu nennen. Italien könnte im Haushalte daheim für die in Afrika „angebauten“ Millionen weit bessere, weit bringlichere Verwendung finden. Es ist daher nur lobend anzuerkennen, daß Herr Crispi seine Landsleute auf die Aversseite der überseerischen Gloire aufmerksam macht, dieselben eindringlich zur Selbstgenügsamkeit ermahnt. Glücklichweise scheint es, daß diese Ermahnung einen furchtbaren Boden vorfindet, da im Geiste der Nation selbst die Erkenntnis in Anbetracht der Grenzen der nationalen Kraft und Macht zu reifen beginnt. Diese Erkenntnis dürfte in ihrem siegreichen Durchbruch nicht ohne heilsame Folgen bleiben, auch in Bezug auf die europäische Politik Italiens im Allgemeinen.

Politische Uebersicht.

* Kopenhagener Blätter melden, die älteste Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Luise, werde sich mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe, der in Kopenhagen zur silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares eintrifft, verloben. Dem Vernehmen nach begiebt sich auch der Herzog von Cumberland mit Familie am 28. d. M. zur Feier der silbernen Hochzeit nach Kopenhagen, wo in gleichem Anlaß auch die Könige von Schweden und Griechenland, der Großfürst, Thronfolger von Rußland und die Prinzessin von Wales eintreffen.

* Aus London wird der Wiener „Pol. Corr.“ berichtet, woran offenbar Niemand zweifelte, daß die Einnahme von Kassala durch die Italiener in England mit lebhafter Befriedigung begrüßt werde. „In den Londoner politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß diese Aktion der Italiener im Einklang mit der englischen Regierung erfolgt sei. Man glaubt ferner, daß nunmehr, nachdem den Mahdisten eine so wichtige strategische Position entzogen worden ist, eine umfassende Aktion gegen die Mahdisten nahe bevorstehen dürfte, deren Endziel die Wiedereroberung Chartums sein werde.“ Hiernach gewinnt es fast den Anschein, als ob die Italiener in Afrika Englands Schlachten schlagen und als ob England sich für künftige Auseinandersetzungen mit Frankreich in Central-Afrika an den anspruchsvolleren italienischen Soldaten verbindete zu sichern sucht. Die Folgen des Sieges erweisen sich mit jeder neuen Nachricht aus dem Kampfgebiete noch

umfassender als man zunächst annehmen konnte. Eine Drahtmeldung besagt:

Rom, 24. Juli, Abends. Eine der „Agenzia Stefani“ aus Kassala zugehende Depesche meldet aus Kassala: Die Verwundeten sind nach Keren gebracht worden. Das Bataillon, welches die Verfolgung der flüchtigen Dervische aufgenommen hatte, ist zurückgekehrt. Viele Dervische sind gefangen genommen worden; dieselben berichten von der Nothlage ihrer in die Sümpfe bei Atbara versprengten Genossen. Von den italienischen Truppen wurden bei Kassala 46 Fohlen erbeutet.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Wie nunmehr verlautet, sind für den Aufenthalt des Kaisers in Comers vier Tage (7. bis 10. August) in Aussicht genommen. Die Abreise erfolgt voraussichtlich von Wilhelmshaven aus am 5. August. — Wie die „Braunschw. Landesztg.“ aus besser Quelle erfährt, soll Herr von Roke der Freiherrntitel verliehen werden, gewissermaßen als Entschädigung für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft.

— (Der Rhein-Dortmund-Kanal.) Ueber die Vorarbeiten für den Rhein-Dortmund-Kanal lesen wir im „Hamb. Korresp.“:

„Wenn die technischen Bedenken, die in dem preussischen Abgeordnetenhaus erhoben sind, die vollständige spezielle Bearbeitung der geplanten Süd-Emscherlinie bedingen, so wird es angeht die der technischen und finanziellen Schwierigkeiten, die der Ausführung dieser Linie entgegenstehen, nicht angehen, sich damit zu begnügen, vielmehr sind die beiden Linien, die neben der gedachten, das Verkehrsbedürfnis allerdings am zweckmäßigsten befriedigenden Linie ernstlich noch in Frage kommen, die sogen. Emscherthalbahn (über Oberhausen) und die Lippelinie, beide mit Abzweigungen nach Bochum und Essen, in der gleichen Linie auszuarbeiten, damit, wenn in einer späteren Tagung des Landtages auf die Vorlage einer solchen Kanallinie zurückgekommen werden kann, die technischen Unterlagen nach allen Richtungen hin vollständig vorliegen.“ Man wird aber auch die finanzielle und verkehrspolitische Seite der Sache vollständig klar legen. Dabei wird nicht bloß die Ertragsfähigkeit der Kanalanlage an sich, sondern auch nach beiden Richtungen hin das Verhältnis von Kanal und Eisenbahnen gründlich zur Erörterung gestellt. Es ist zu prüfen, wie weit und unter welchen Voraussetzungen die Eisenbahn den steigenden Massenverkehr des rheinisch-westfälischen Montangebietes zu bewältigen im Stande ist. Alsdann bleibt die Leistungsfähigkeit beider Verkehrsmittel namentlich auch in finanzieller Hinsicht zu vergleichen und die Einwirkung, welche die Kanalanlagen auf den Verkehr und die Einnahmen der Eisenbahnen und deren künftige Entwicklung zu üben geeignet sind, zu untersuchen. Damit wird auch für die Entscheidung der Landesvertretung in der Kanalfrage eine sichere Grundlage gewonnen und mancher Zweifel für die Folge unwirksam gemacht sein.“

— (Prinzessin Alix von Hessen.) Mehrfachen Mittheilungen über die Verschiebung der Hochzeit des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen tritt eine offenbar inspirierte Londoner Correspondenz der „Kölnischen Zeitung“ entgegen. Die Hochzeit habe nie vor Januar des nächsten Jahres stattfinden sollen; von einer Verschiebung sei daher überhaupt nicht die Rede. Noch weniger sei es zu einem Zerwürfniß zwischen der Prinzessin und dem russischen Geisteswegen wegen der besonderen Form des Uebertritts gekommen. Befragter Geistlicher ist gerade wegen seiner Duldsamkeit und Liebenswürdigkeit ausgezeichnet und wäre gewiß der Letzte, den Uebertritt in Bedingungen zu kleiden, die das Zartgefühl der Prinzessin verletzen könnten. Der Prinzessin einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie das Russische nicht schneller erlernt, erscheine um so ungerecht-

fertigt, als die Fortschritte tatsächlich viel größer sein sollen, als unter den obwaltenden Umständen zu erwarten war.

— (Die Viehzählung vom 1. December 1892.) Es sind jetzt die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. December 1892 im preussischen Staate in der amtlichen Preussischen Statistik zur Veröffentlichung gelangt.

Die Hauptziffern der Ergebnisse, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, sind bereits früher durch die Statistische Correspondenz zur Kenntniz gebracht worden. Man erfährt indes jetzt erst, daß die Bevölkerung zwar im Allgemeinen den Zahlen gegenüber ein freundliches Entgegenkommen an den Tag gelegt hat, daß es jedoch selbst in den kleineren Städten, mehr aber noch auf dem platten Lande vielfach an Verständnis für die Zwecke und Ziele der Zählung gefehlt hat und daß ihr daher mit Gleichgültigkeit begegnet wurde; mitunter wurde auch über die häufige Wiederkehr der statistischen Erhebungen geklagt. Noch weiter ging man in anderen Gegenden, wo sich Steuersucht geltend machte, die sich in der Ueberzeugung kundgab, daß die Viehzählung durch die Ueberwachung der Besitzverhältnisse Handhaben für eine Steuererhöhung oder Grundlagens für die Einführung einer Viehsteuer bieten solle. Ungeachtet der Versicherung des Gegentheils in der „Ansprache an die Bevölkerung“ hielten die Viehbefitzer in manchen Orten an diesem Vorurtheil fest und weigerten sich deshalb, nicht nur die Karten auszufüllen, sondern auch die bereits ausgefüllten zu unterzeichnen. Derartige Vorkommnisse werden namentlich aus den Regierungsbezirken Regensburg, Oppeln — wo deswegen Verheimlichungen versucht wurden — sowie aus Magdeburg, Erfurt, Schleswig, Cassel, Wiesbaden und Trier gemeldet. Auf die thätigste Befestigung dieses sich leider immer mehr verbreitenden Argwohns durch jedes geeignete Mittel, vorzüglich in den Bekanntmachungen der Aufnahmebehörden, sowie durch mündliche Belehrung seitens der Gemeindevorsteher in den auf dem Lande einzuberufenden Versammlungen der Gemeindeangehörigen hinzuwirken, muß künftig eine Hauptaufgabe sein.

Aber alle diese Bemühungen werden nur dann vollen Glauben finden, wenn die mit der Steuerveranlagung beauftragten Behörden von jeglicher Mitwirkung bei der Viehzählung ausgeschlossen bleiben.

Ansland.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien setzt seine in Sofia begonnenen Bemühungen, durch Unterhaltungen mit Zeitungsberichterstatern die öffentliche Meinung zu seinen Gunsten zu beeinflussen, auch in Karlsbad fort, wo er einen Berichterstatler der „Wiener Neuen Freien Presse“ empfangen hat. Ueber den Inhalt dieser Unterredung erhalten wir das folgende Telegramm:

Wien, 24. Juli. Fürst Ferdinand sagte unter Anderem: „Ich handelte nur nach meiner Pflicht und zum Wohle des Landes. Niemand erkannte mehr die Verdienste Stambulows an als ich, Niemand war lebhafter bemüht, ihn im Amt zu erhalten, als ich, aber Niemand sah klarer als ich, daß die Dinge wie bisher nicht weiter gehen konnten. Ich suchte so lange wie möglich, seinen Sturz zu verzögern. Schließlich war dies mit legalen Mitteln nicht mehr möglich. Stambulow mußte zur Aufrechterhaltung seiner Stellung Forderungen erheben, die ich nicht bewilligen konnte. Die Zahl der Unzufriedenen war zu groß. Stambulow rief selbst aus: „Ich habe nicht drei aufrichtige Freunde im Lande!“ Land und Thron waren gefährdet, wenn man die allgemeine Stimmung unberücksichtigt ließ. Wer versucht hätte, die Autorität Stambulows zu beugen, war mit ihm verloren. Das gesamte Volk verlangte einen Wechsel der Regierung. Es war unmöglich, das Volk gegen das Volk aufzubieten, um die Fortdauer der Regierung Stambulows mit furchtbar blutigen Opfern zu erzwingen. Die neue Ordnung rief Jubel, selbst in unzufriedenen Landestheilen, hervor.“ Der Fürst schloß: „Es gilt zunächst, die Verwaltung zu verbessern und die finanzielle Ordnung anzubahnen. Bulgariens Gläubiger haben keine Ursache, besorgt zu sein.“

allerdings durchaus keine Gefahr, dagegen für mich eine solche desto mehr vorhanden war, und zwar die, mich bis über beide Ohren in meine herzige Reisegefährtin zu verliehen.

Ich gestehe nun aufrichtig, daß ich mich durchaus nicht gegen dieses Jatum wehrte, sondern in einer glücklichen Stimmung das süße Gift, welches von der zierlichen Person neben mir ausging, gierig einzog.

Emma plauderte so allerliebste und war in ihrem Benehmen so zutraulich, daß selbst ein weniger heißblätiger Mensch als ich von dem zauberhaften Wesen in Bann gehalten worden wäre.

Wir waren inzwischen eine und eine halbe Stunde gefahren, als wir an einer der wenigen Haltestationen, welche unser Zug anlies, anlangten. Hier stiegen die wenigen Reisenden, die außer uns im Wagen saßen, aus, und wir waren allein.

Ein eigenthümliches Gefühl beschlich mich. In meiner unmittelbaren Nähe fand sich ein reizendes junges Mädchen, welches ich vor kaum zwei Stunden kennen gelernt hatte und das, meiner Obhut anvertraut, so that, als seien wir nicht ganz neue, sondern langjährige Bekannte.

Ich mußte lächeln über die Raubthat des Vaters dieses jungen Mädchens, der mir, einem verhältnißmäßig jungen Manne, nach kaum minutenlanger Bekanntschaft einen solchen Schatz anvertraut hatte.

Dann kam es mir jedoch zum Bewußtsein, daß die Reise dieses jungen Mädchens ihrer in der Fremde krank darniederliegenden Mutter galt, also durchaus keinen Aufschub erleiden konnte, und ein heftiger Entschluß, der Hüter dieses jungen Mädchens nach jeder Richtung hin zu bleiben, setzte sich bei mir fest.

Inzwischen kamen wir unserem Ziele immer näher. Emma schien müde geworden zu sein; denn sie saß, das

Köpfchen leicht hinten über legend, schweigend da. Sie spielte mit der Schleife ihres Gutes, den sie vor sich auf die Bank gelegt hatte. Plötzlich, als ertappe sie sich auf einem Unrecht, welches wieder gut zu machen, sie sich beilen mußte, sprang sie auf, nahm aus dem Reize des Wagens eine Tasche, der sie eine Reiseflasche entnahm, und indem sie, in lieblichster Weise sich entschuldigend, bat, ihre Nachlässigkeit, mir bis dahin keine Erfrischung angeboten zu haben, doch nicht übel zu nehmen, kredenzte sie mir einen Becher Wein, den ich auf ihr Wohl leerte.

Wie Feuer ging es durch meine Adern. Ein Gefühl des Uebermuthes kam über mich, und alle meine guten Vorsätze vergessend, wollte ich die Hand ausstrecken, um die schöne Spenderin dieses herrlichen Trankes an mich zu ziehen.

Aber der Arm versagte mir den Dienst. Wie Blei sank er mir, nachdem ich ihn kaum erhoben hatte, am Körper nieder und wie Nebel legte es sich auf meinen Geist.

Wie in weiter Ferne hörte ich das Rauseln und Donnern der Räder; dann schwanden mir die Sinne und ich schlief ein. — — —

Ein kalter Luftzug flog über mein Gesicht. Dann schloß ich mich von kräftigen Armen geschüttelt. Mühsam schlug ich die Augen auf und sah einen Bahnbeamten vor mir, der mich aufforderte, den Wagen zu verlassen, da der Zug bereits seit mehreren Minuten sein Ziel erreicht habe.

Bewundernd blickte ich mich um. „Wo ist die Dame, die mit mir hier im Coupe saß?“ fragte ich.

„Eine Dame?“

„Ja, eine Dame!“

„Davon weiß ich nichts. Sie sind der einzige Reisende, der sich noch im Zuge befindet. Aber was ist das?“ fragte der Beamte auf meine Worte deutend.

Ich folgte der Richtung des ausgestreckten Armes und sah zu meiner grenzlosen Bewunderung, daß meine Uhrkette dicht am Haken, welcher Dank einer besonderen Vorrichtung sehr fest saß, abgeknipst war und Kette und Uhr verschwunden war.

Erschrocken sprang ich auf und griff nach meinem Portefeuille. Es war verschwunden, es war beraubt worden!

Schau ich mich um. Allmächtiger Gott, was war geschehen? Was war aus meiner Reisegefährtin, während ich schlief, geworden?

Sollte ihr ein Unglück passirt sein? Sollte man sie ebenfalls beraubt, sie vielleicht gar fortgeführt haben?

Rathlos sah ich um mich. Da bemerkte ich dicht neben meinem Sitze eine kleine Damentasche, welcher dasselbe Parfüm entströmte, welches Emma an sich hatte. Ich griff nach dieser Tasche, öffnete sie — und in akkurater Reihenfolge geordnet, glänzte mir eine Sammlung seiner Scheeren und Zangen, wie sie zu Taschendiebstählen benutzt werden, entgegen.

Jetzt war mir die Situation plötzlich klar. Das hübsche, berückende Wesen, mit dem zusammen ich die Reise gemacht hatte, war eine Taschendiebin.

Schmerzlich bewegt wollte ich diesen häßlichen Verdacht von mir wälzen, als ich unwillkürlich die kleine Tasche mit dem interessanten Inhalt an meine Nase führte. Es war dasselbe Parfüm, das Emma umgeben hatte, und an diesem Parfüm erkannte ich sie.

Ein Schauer überfiel mich. Mein Glaube an harmlose, liebliche junge Mädchen war verschwunden und mit ihm mein Portefeuille mit zehntausend Mark.

Ich habe Emma und mein Geld nie wieder gesehen. . . .

Ende!

Locales.

Wiesbaden, 26. Juli.

In der letzten Jahreszeit halten wir es für angebracht, einige Verhaltensregeln während der Gewitter in Erinnerung zu bringen: Die mit Blitzen beschäftigte Person spanne sofort aus, wenn sie ein Gewitter heranziehen sieht, und reize das Vieh aus der Nähe des Bluges, dessen eiserne und stählerne Bestandtheile leicht den Blitz anziehen können. Aus diesem Grunde sollten auch Röhrer und Schmitter ihre Instrumente weglegen. Dann laufe man nicht schnell nach Hause, sondern langsam und auf der Mitte des Weges. Hat man Vieh oder Fuhrwerk bei sich, so gehe man etwas abseits oder hinter demselben, wenn es die Umstände erlauben. Auf keinen Fall halte man mit demselben unter dem Baume; bei den meisten Fällen von Blitzschlägen spielen die Bäume eine Rolle. Darum ist es besser, bis auf die Haut naß, als unter solchen Schuttdächern erschlagen zu werden.

29. Grad Reamur im Schatten! So lautete die gestrige Meldung unseres meteorologischen Verichters. Wie viel Grad die Quecksilberfäule in der Sonne erhitzte, vermögen wir genau nicht anzugeben, da wir uns hartnäckig der Aufgabe entzogen, ein im Sonnenbrand hängendes Thermometer genau zu studiren, was uns gewiß Niemand verübeln wird. Dabei sind wir objektiv genug, mit stiller Hochachtung jener zu gedenken, welche, ihrem Berufe folgend, gezwungen sind, ihren Dienst auch im glühendsten Sonnenbrande zu verrichten. Es ist das Heer der Bauhandwerker, es ist das Fahrpersonal der Eisenbahnen und sonstige kleine Beamten, es sind die Glieder unserer Garnison und andere Ungeheuer, welche „des Dienstes ewig gleichgebliebene“ im Gefolge hält. Kein Stand aber wird die augenblicklich herrschende tropische Gluth mit gleicher Resignation ertragen, als der Landmann, denn er weiß, daß er sich ein besseres Entweihen nicht wünschen kann. Die Ernte hat ja vor Tagen schon begonnen; schon fegt der Wind über die Stoppeln und der Wagen schwankt formeladen der Schütte zu. Auf dem Lande beginnt die Zeit der regsten Arbeit und Thätigkeit, während in der Stadt die Hitze der faulen Gurgelzeit sich wie lähmend über die Straßen breitet. Die Geschäfte sind still, weil Viele sich in irgend eine Sommerfrische geflüchtet haben. Wen aber die Pflicht nicht von ihnen flattern ließ, der schleppt sich im Schweiße seines Angesichtes über die glühendsten Stunden des Tages und nach Abends bei einem kühlen Trunk vorübergehende Erfrischung.

Gurhaus. Zu unseren besten und feinsten Gaubekünnstlern gehört unstreitig der Köstliche Herr Meunier-Solar, welcher in Gemeinschaft mit Madame Louise Meunier am Freitag dieser Woche, Abends 8 Uhr, eine magisch-spiritistische Sitzung im weichen Saale des Gurhauses geben wird. Herr Meunier, Mitglied des Deutschen Vortrags-Verbandes, war im vergangenen Winter von zahlreichen Vereins-Vorständen zur Veranstaltung seiner spiritistischen Sitzungen eingeladen und erzielte überall großen Erfolg. Gegenwärtig bereist er in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin, die ihm am Freitag auch hier assistiren wird, die vornehmsten Badeorte. Seine Programme, welche sich wesentlich von dem gewöhnlichen unterscheiden, bringen stets eine Anzahl Original-Nummern. Für hier hat Herr Meunier, dessen Solire bei dem Renommee des Künstlers eine zahlreiche Besucher nicht ermangeln dürfte, ein ganz besonderes wirkungsvolles Programm aufgestellt.

Zur Feier des 77. Geburtstages des Großherzogs von Luxemburg fand gestern Abend in dem feierlichen Saal und den geräumigen Sälen der Kronenburg ein Festmahl statt, der, von ehemaligen nassauischen Militärs veranstaltet, zahlreich besucht war und Zeugnis ablegte von der treuen Anhänglichkeit an das ehemalige nassauische Herrscherhaus. Von einem Mitglied des Festkomitees wurde ein Hoch auf den Großherzog ausgebracht. Eine Militärkapelle und die hier bestens akkreditirte österreichische Damenkapelle „Amanda“ unterhielten die Anwesenden durch Vorträge auf's Beste. Abends wurde der herrliche Garten bengalisch beleuchtet und ein Brillantfeuerwerk in demselben abgebrannt. Der umfängliche Tisch der Kronenburg, Herr Klüttsch hatte, wie immer, für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt. So konnte es denn nicht fehlen, daß die Feier einen anmutigen Verlauf nahm und die Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

Circus Corty-Althoff. Anlässlich des Ehrenabends des Herrn Directors Pierre Althoff war der Circus, namentlich auch die besseren Plätze, sehr gut besucht, und wurde derselbe wiederholt stürmisch gerufen. Die Aufmerksamkeit des Publikums lenkte sich immer wieder auf die großartige Dressur der Pferde. Besonders gelungen war Rignon, das Apportierpferd. Herrn Althoff wurden 2 Kränze und ein prachtvoller Blumenkorb überreicht.

Aus dem Forstsch. Herr Forst-Assessor Duint von hier, welcher seitdem im hiesigen Oberförsterei-Bezirke beschäftigt war, ist vom 20. I. als Stellvertreter des zur Herstellung seiner Gesundheit beurlaubten Herrn Oberförstlers Bender nach Montabaur beordert worden.

Das Militär-Wochenblatt meldet: Roden bed. Zahlmeister vom 3. Bat. 1. Reg. Inf.-Reg. Nr. 87, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Der Betrug einer auswärtigen Butterfrau, welche bei 2 Kunden in der Dohlemerstraße seit geraumer Zeit ein Eßig Butter von 1/2 Pfund für 1/2 Pfund verkaufte, wurde gestern von den Geschädigten entdeckt. Die Betrügerin wurde mit einem Denkgeld an die frische Luft gesetzt.

Der Verband deutscher Kriegsveteranen von 1870/71 wird am 18. und 19. August in Leipzig eine allgemeine Versammlung abhalten, hauptsächlich um zur Frage der dauernden Staatsunterstützung der Veteranen Stellung zu nehmen. Sämmtliche Krieger, die den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, sind zu diesem Tage eingeladen.

Über die Abzeichen der Militärvereine hat das preussische Staatsministerium beschloffen, die Sorge dafür, daß dieselben in einer Verwechselung mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen keinen Anlaß bieten, fortan den Provinzialregierungen zu überlassen; von besonderen Vorschriften, so z. B., daß Vereinsabzeichen nur aus einfarbigen grünen oder weißen Bande getragen werden sollen, kann abgesehen werden, sofern der Verwechselung der Abzeichen mit staatlichen Orden oder Ehrenzeichen in anderer Weise genügend vorgebeugt ist.

Entführung eines Sträflings. Die vor Kurzem von der hiesigen Straßengasse verurtheilten und nach Eberbach übergeführten Bauerntöchterin Beyer aus Hamburg und Müller aus Frankfurt a. M. sind am Freitag auf dem Transport nach Hamburg, wo sie sich noch zu verantworten hatten, entsprungen. Bis jetzt ist man der Ausreißer noch nicht habhaft geworden.

Reitkurenverordnungen. Das Gesetz vom 27. Juni 1890, betreffend die Fürsorge für die Waisen und Lehrer an öffentlichen Volksschulen, bestimmt im § 3, daß das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt und zum Bezuge von Wittwengeld

berechtigt ist, jährlich 50 Mark und für Kinder, deren Mutter nicht lebt oder zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt ist, jährlich 84 Mark für jedes Kind betragen soll. Durch einen Erlass des Kultusministers ist neuerdings die Bestimmung dahingelautet worden, daß als Mutter im Sinne des Gesetzes nur die leibliche Mutter, nicht aber die Stiefmutter anzusehen sei.

Confiscirte Vögel. Gestern Morgen wurden auf dem Markte in Mainz Singvögel confiscirt, die nach den gesetzlichen Bestimmungen auf dem Markt nicht verkauft werden dürfen. Die Vögel waren in der Nähe von Wiesbaden gefangen und wurden ohne Wasser in den Käfigen dorthin gebracht.

Auszeichnung. Der Director der Russischen Sängergesellschaft Herr Dimitri Iwanoff wurde anlässlich seiner Gastspiele in Bad Schwalbach durch Handschreiben des Prinzen Nikolaus von Nassau und des Großfürsten Michael von Rußland, welche den Darbietungen der Gesellschaft mit großem Interesse folgten, ausgezeichnet. Die hohen Herren sprachen darin dem auch hier durch Gastspiel im Circus Corty-Althoff bekannten Director ihre höchste Zufriedenheit aus. Wie wir hören, ist die Gesellschaft zu einem Hoffkonzert nach Darmstadt befohlen.

Fachinger Mineralwasser. Mit dem heutigen Tage haben die Bäder der Königl. Mineralbrunnen von Niederseifers und Fachingen, Siemens und Comp., Berlin, die seiner Zeit von denselben festgesetzten Verkaufspreise aufgehoben. Wie man uns mittheilt, wird infolge davon dieses beliebte Mineralwasser dem Publikum wieder erheblich billiger zugeführt werden können.

Sechzehn verschiedene Sorten falscher Zweimarkstücke sind der „Berl. Börsen-Zeitung“ zufolge in den letzten 12 Monaten der Königl. Münze überwiesen worden. Unter diesen befindet sich als neu eingeliefertes Falschstück eine aus Blei gearbeitete Münze von ungewöhnlich scharfer und genauer Prägung, die bei flüchtigem Blick leicht als echtes Geld angenommen werden kann. Auch befindet sich gegenwärtig eine ungewöhnlich große Menge falscher Zweimarkstücke auf dem Markte und laufen Meldungen von angehaltenen Falschfilanten aus allen Gegenden Deutschlands hier ein. Es ist anzunehmen, daß eine verzweigte Falschmünzergilde, deren Sitz sich in einer größeren Stadt Deutschlands befindet, durch „Agenten“ den Vertrieb ihrer Waare bewirkt.

Der Verband deutscher Gewerbevereine hält seine dritte ordentliche Sitzung vom 23.—25. September in Karlsruhe ab. Für die Hauptversammlung sind folgende Vorträge zugelegt: Director G. H. Karlsruher: „Vergleich des deutschen Kunsthandwerks mit dem der übrigen Nationen unter Berücksichtigung der Wahrnehmungen auf der Chicagoer Weltausstellung“; Director Dr. Cathian-Karlsruher: „Der bad. gewerbliche Unterricht in Schule und Werkstatt“; Versicherungs-Director Schwand-Köln: „Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesamte Handwerk“.

n. Hirschlag. Bei der gestern herrschenden großen Hitze wurde eine Frau aus der Pfalz, welche mit Fruchtschneiden auf dem Felde bei Erdenheim beschäftigt war, vom Hirschlage getroffen, jedoch ist bald darauf verstorben. Sie ist Mutter mehrerer erwachsener Kinder und fand fern von den Ihrigen den Tod. — Wie wir weiter vernahmen, fiel vorgestern Abend bei den Schießübungen bei Sonnenberg ein Soldat des 2. Reg. Infanterie-Regiments Nr. 88 vom Hirschlag getroffen und mußte mittels Tragtorges in's Lazareth nach Mainz überführt werden.

Invalidentät und Altersversicherung. Während der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Juni 1894 sind von versicherten Personen des Kreises Wiesbaden-Stadt durch Vermittelung des Oberbürgermeistersamtes in Wiesbaden im Ganzen 97 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten gestellt worden. Davon kamen bis Ende Juni 1894 zur Erledigung: 87 durch Festlegung des Rentenanspruchs und 10 durch Ablehnung. Die bewilligten Altersrenten betragen: in 1891 für 32 männliche und 23 weibliche Personen zusammen jährlich M. 8356.20, in 1892 für 8 männliche und 4 weibliche Personen zusammen jährlich M. 1845.—, in 1893 für 3 männliche und 7 weibliche Personen M. 1405.80, in 1894 im 1. u. 2. Vierteljahr für 5 männliche und 5 weibliche Personen M. 1597.20, mithin in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Juni 1894 M. 13204.20. Von den 87 Rentenempfängern sind beim. waren beschäftigt: 8 in der Land- und Forstwirtschaft, 18 in der Industrie, 4 im Handel und Verkehr, 34 durch Lohnarbeit wechselnder Art, 6 im Staats- u. Dienste, 17 im Besonderen. Ende Juni 1894 blieben, nach Abgang durch Tod, noch 71 Altersrenten mit zusammen M. 9733.40 zu zahlen. Die Zahl der in der Zeit vom 23. November 1891, von welchem Tage ab gesetzlich zuerst Anspruch auf Invalidenrente erhoben werden konnte, bis Ende Juni 1894 durch Vermittelung des Oberbürgermeistersamtes in Wiesbaden gestellten Anträge auf Bewilligung von Invalidenrenten beträgt 48. Davon kamen bis Ende Juni 1894 zur Erledigung: 31 durch Festlegung des Rentenanspruchs, 11 durch Ablehnung, 2 auf sonstige Weise. Die festgesetzten Invalidenrenten betragen für 24 männliche und 7 weibliche Personen im Ganzen jährlich M. 8648.60. Von diesen Personen waren beschäftigt: 7 in der Industrie, 1 im Handel und Verkehr, 19 durch Lohnarbeit wechselnder Art, 4 im Besonderen. Nachdem 2 Invalidenrenten durch Tod der Empfänger und 2 durch Wiedergewinnung der Erwerbsfähigkeit der Empfänger in Abzug gekommen waren, blieben Ende Juni 1894 noch 27 Invalidenrenten im Gesamtbetrage von jährlich M. 3178.80 zu zahlen.

Eine große öffentliche Volks-Versammlung findet morgen Donnerstag im Saale des „Schwalbacher Hofes“ statt, in welcher Herr Stube einen Vortrag über „Hamburg zur Cholerazeit 1892“ halten und durch 40 Lichtbilder illustriert wird. Aus der Reihenfolge der Lichtbilder nennen wir: Commobazillen. Die Brutstätten der Seuche. Wohnungseingang im Hof Neustraße 35. Hof Riedersstraße 22. Hof Springelstraße 45. Dem Unfall nahe Wohnungen. Die Cholera Baraden in Eppendorf. Zeit-Baraden. Das Innere einer Leichenhalle. Leichen-Transportwagen. Friedhofskapelle in Dilsdorf. Ansichten des allgemeinen Grabes. Entdeckte Verwechselungen. Wasser-Kochstation auf dem Hanfplatz.

Victoria regia. Den hiesigen Natur- und speziell Pflanzenfreunden wird sich in diesen Tagen ein seltener Genuß darbieten. Eine in unserer Stadt noch nicht gesehene Blüthe, die der vielgepriesenen Victoria regia, wird sich jedenfalls schon morgen Donnerstag Abend in dem Garten des Herrn Pratorius, Wilmshausstraße 32, entfalten. Einige Notizen über die Pflanze werden gewiß die Leser dieses Blattes interessieren. Die Pflanze, man kann sagen die Königin unter den tropischen Wasserpflanzen, ist unstreitig die Victoria regia, welche durch ihre kolossalen Blätter von 150—200 Centimeter und ihren Blumen von 20 bis 30 Centimeter Durchmesser, einen großartigen Eindruck hervorruft. Das Heimatland ist Südamerika, speziell die Niederungen

des Amagonesstromes. Die Anzucht dieser Pflanze, die 1851 in Deutschland eingeführt wurde, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die Samen sind so groß wie eine Erbse, oval, 7 bis 8 Millimeter, schwarz, und sind mit einem feinen weißen amylonreichen Mehl nebst Keim gefüllt. Das Mehl in den Samen wird im Vaterland der Pflanze zu seinen Wachstumsnahrung benutzt. Die jungen Blätter sind vom Anfang an pfeilsförmig und nähern sich später immer mehr der runden Schildform. Mit der Entwicklung des 50. Blattes erscheint gewöhnlich die erste Blüthenknospe, und alsdann mit jedem neuen Blatt eine Knospe, was bei günstigem Wetter bis Mitte November währt. Ein Zeichen des baldigen Erscheinens einer Knospe ist die Bildung von aufrechtstehenden Blattstängeln, die oft eine Höhe von 10 Centimeter erreichen, und den colossalen Blättern durch ihre purpurrothe Färbung der Außenseite ein statiliches Aussehen geben. Die Temperatur des Wassers muß durch Heizung am Tage auf 22—24 Grad gebracht werden, und während der Nacht sich um 4—5 Grad vermindern. Hohe Tages- und niedrige Nachttemperatur befördert sehr das Wachsthum der Pflanze, so haben Blätter in unterverzeichneten Gärtnerei in 4 Tagen einen Durchmesser von 160 Centimeter erhalten. Das schnelle Wachsthum der Blätter beruht darauf, daß sämtliche Jellen schon im jungen Blatt vorhanden sind und nur ein Strecken der Blattfläche stattfindet. Die Blume der Victoria erreicht eine Größe von 20—30 Centimeter, ist von rosa Farbe und hat einen angenehmen melonenartigen Geruch, sie öffnet sich gegen Abend ungefähr um 6 Uhr und bleibt die Nacht über geöffnet. Die Blüthezeit der einzelnen Blume dauert zwei Nächte, alsdann wird in der zweiten Nacht die Befruchtung vorgenommen; nach derselben sinkt die Blume in das Wasser zurück, die Blumendblätter verfaulen, nur die Frucht mit den Samen bleibt erhalten. In einer Frucht sind meistens 2—500 Samen enthalten. Noch sei bemerkt, daß die Blätter eine große Tragkraft besitzen, so daß ein Kind von mehreren Jahren ganz gut darauf sitzen kann, ohne daß dasselbe untersteht. Die Pflanze ist von morgen Donnerstag Abend 6 Uhr ab in der Gärtnerei von Carl Pratorius, Wilmshausstraße 32, blühend zu sehen. Um einer ausgedehnten Ansammlung des Raumes vorzubeugen und den werthen Besuchern den Genuß ungehinderten Betrachtens bieten zu können, wird ein Eintrittsgeld zur Victoria von 20 Pf. pro Person erhoben werden.

R. Eisenbahn-Unfall. Zwischen den Stationen Kristel und Hofheim (Eisfische Ludwigsbahn) brach gestern bei einem Personenzug während der Fahrt die Tenderachse. Der umfängliche Zugführer, welcher den Unfall sogleich gewahrte, stellte sofort den Zug. Nach dem Eintreffen einer Reservemaschine konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Immobilien-Versteigerung. Heute Vormittag liegen die Erben der Christian Badior (Ezelen von hier 1) 11 Nr. 56, 59 Qu.-Mtr. Biele, „Seeroben“ 4r Gew., tagirt 11,560.50 M., 2) 9 Nr. 28, 25 Qu.-Mtr. Ader „Meberhoben“ 6r Gew., tagirt 9282 M., und 3) 98 Qu.-Mtr. Ader „Meberhoben“ 6r Gew., im Rathhause abtheilungshalber versteigern. Auf keines der drei Grundstücke erfolgte ein Gebot.

Wohnungswechsel. Herr Restaurateur Wilhelm Bokkstädter verkaufte sein Haus Liebfrauenstraße 1 in Mainz an Herrn Gerhard Christian Reunobol aus Wiesbaden. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur P. G. Rüch, Dohlemerstraße 30a, Wiesbaden.

Aus dem Vereinsleben.

Das dritte Verbandstreffen der mittelhessischen „Christlichen Arbeitervereine“ findet am Sonntag, den 29. Juli, in Friedberg in Hessen statt. Nach dem Festgottesdienst in der Stadtkirche wird die Nachfeier auf dem Großherzoglichen Schlosshof abgehalten werden. Die Gesangsabtheilung des hiesigen „Christlichen Arbeitervereins“ hat ihre Mitwirkung bei der Feier zugesagt. Anmeldungen werden in der Generalversammlung des Vereins Donnerstag, den 26. Juli, Mauergasse 4, noch entgegengenommen.

Klagen — Wünsche.

(Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine andere als die pressgesetzliche Verantwortung.)

Straßenreinigung.

In letzter Zeit bemerke ich beim Passiren der Liebfrauenstraße mehrfach, daß vor dem Schulgebäude während der Unterrichtszeit die Straße gefegt wurde, ohne daß dieselbe vorher mit der Gießkanne oder mit dem Gießwagen befeuchtet worden wäre. Selbstverständlich entwickelte sich so Staub, der unermesslich auch durch die offenstehenden Fenster in die Lehrzimmer des Schulgebäudes eindrang. Solchem für Schüler und Lehrer gesundheitsschädlichen Vorkommniß ließe sich doch gewiß dadurch leicht vorbeugen, daß die vor dem Schulgebäude liegende Straßenstrecke schon vor dem Beginne des Schulunterrichts gefegt würde, oder auch dadurch, daß die betreffenden Arbeiter angehalten würden, vor dem Rehren die Straße und den Bürgersteig erst zu begießen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 25. Juli, Vorm. Zum japanisch-chinesischen Konflikt erzählt das „Berl. Tagebl.“ von authentischer Seite, in den hiesigen chinesischen Kreisen sei noch kein offizielles Telegramm über die koreanische Streitfrage eingelaufen. Sehr verwundert ist man über die geringe Sympathie für China seitens der deutschen Presse. In England sei das Gegenteil der Fall; man sehe dort ein, daß Japan den Konflikt an den Haaren herbeigezogen habe, um seine Aktionsgelüste in Bezug auf Korea zu befriedigen. Falls thatsächlich der Krieg ausbrechen, werde China zuerst die Mitsu-Inseln wieder zu erobern suchen.

Berlin, 24. Juli, Abends. Die Durchschießung des Domeschen Panzers bei den Versuchen, die von der Gewehrprüfungscommission in Spandau vorgenommen waren, bestätigt die „Kreuzzeitung“ und fügt hinzu, daß auch ein zweiter Panzer, den der Vertreter von Dowe zur Verfügung stellte, gleichfalls durchgeschossen wurde. Die Stellung eines dritten ganz sicheren Panzers sei trotz gegebener Zusage nicht mehr erfolgt. Der Domesche Panzer ist daher für militärische Zwecke gänzlich unbrauchbar.

Berlin, 25. Juli, Vorm. Es verlautet, unsere Heeresverwaltung wolle ein Ponton aus Aluminium bauen lassen, welches während der diesjährigen Manöver in Westfalen bei Flussübergängen angewendet und auf seine Tauglichkeit zu militärischen Zwecken erprobt werden soll. Das Fahrzeug hat den Vorzug, daß es seines geringen Gewichtes wegen von 3—4 Mann bequem auf den Schultern getragen werden kann.

Göppingen, 25. Juli, Vorm. In Bad Boll hat sich gestern Nachmittag ein schweres Unglück ereignet, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Anzahl Personen war in dem Schachte des gegen 50 Meter tiefen Brunnenbrunnens beschäftigt. Als während einer Zwischenpause die Arbeiter den Brunnen verließen, blieb aus Versehen der Löffel offen und das Kohlendioxid vermischte sich mit dem Schwefelgas des Brunnens. Beim Wiederaufnehmen der Arbeit fiel ein Arbeiter nach dem andern in Ohnmacht. Andere Leute stiegen nach unten, um die Unglücklichen zu retten, wurden natürlich ebenfalls betäubt. Ein gerade anwesender Arzt und der Werkmeister verhielten sich vergeblich, indem sie die Leute am Nachsteigen verhinderten und durch einen Seitenstich das Gas abführten. Wie schon Eingangs mitgeteilt, blieben 3 Menschen sofort todt, während noch 4 andere in Lebensgefahr schweben. Bei den übrigen ist Aussicht auf Rettung vorhanden.

Prag, 25. Juli, Vorm. In Pilsen wurde ein Arbeiter als muthmaßlicher Verurtheilter des dortigen Dynamitattentats verhaftet.

London, 25. Juli, Vorm. Der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Koreanern und Japanern bestätigt sich, doch liegen noch keine Nachrichten vor, daß auch die chinesischen Kreuzer angegriffen worden seien. Ein japanischer Kreuzer soll ein chinesisches Transportschiff in den Grund gebohrt haben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Residenz-Theater.** ... Schmetternde Fanfaren und rauschender Trommelwirbel — die bleigefärbten Fenster des Städtchens fliegen auf und manch neugieriger Blondkopf mit Grotteskopfen blickt heraus nach dem schmutzigen Reitersmann in altdeutschem Kostüm, der der hochverehrlichen Einwohnerschaft kund und zu wissen thut, daß die berühmteste Akrobatik- und Kunsttruppe „Gesellschaft der Gegenwart“ zu einigen Vorstellungen eingetroffen sei und sich allabendlich auf dem Marktplatz produziren werde. — Draußen aber am Wege, hinter den blühenden Schlehdornsträuchern, ist eine kleine Wagenburg aufgestellt, die das fahrende Artillerievolk beherbergt. Das war in der guten alten Zeit! ... Heute ist das anders geworden. An die Stelle der runden Büchsen sind mächtige Spiegelfenster getreten — der Zauber der Romantik ist dahin. Heute wohnen nicht mehr die Artisten draußen vor der Stadt in dem rollenden Gasthofe, — **Witz Soundso**, die berühmteste Voltigeuse der Jetztzeit, ist sich ihrer Macht bewußt, und das Hotel ersten Ranges ist ihr gerade gut genug. Abends aber drängt sich in dem Grottengebäude eine elegant gekleidete Menge, feurige Blicke fliegen hinüber und herüber und der Raum ist voll vom Duft des Hlang-Plang oder Patschoulli. Die Romantik des Marktplatzes mit seinen Schaustellungen ist vorüber. ... Fin de siècle, fin de siècle! — In seiner Glanzzeit war der alte Landowitz einer der geschicktesten Größen seines Faches, glänzende Gagen und jubelnder Beifall des Publikums lohnten seine Leistungen. Heute will den Graupen kein Direktor mehr engagiren und wenn seine Tochter Lilli nicht wäre, die als „Königin der Luft“ Großes leistet, dann leuchtete über dem Lebensabend des Alten kein freundlicher Stern. Lilli aber ist sein ganzer Stolz, seine ganze Freude. Eben erst sind sie auf der Durchreise in die Hauptstadt gekommen, da offerirt ihnen auch schon der berühmte Direktor Petermann ein glänzendes Engagement. Gleichzeitig hiermit sind die Beiden aber durch einen Zufall mit der Gräfin Lebrach und deren Sohn bekannt geworden, und eine reime Reizung hat die Herzen der jungen Leute in ihren Bann gezogen. Lilli ist eine reine Mädchenblume, von dem Gisthauche der Welt noch nicht berührt. Graf Robert Lebrach gesteht ihr seine Neigung, stößt aber bei seiner Mutter auf heftigsten Widerstand. Lilli fleht ihren Vater an, sie nicht mehr in den Circus zu schicken und der Alte willigt schließlich ein. Als er dann aber Abends im Circus eine glänzende Niederlage erleidet und gebrochen hinter den Coulissen zusammenstürzt, da entschließt sich Lilli, ihrem Vater zu Liebe doch wieder die Manege zu betreten. Aber ihre Kunst scheint dahin zu sein, mehrere Male verläßt sie ihre Sicherheit und schließlich stürzt sie aus der Höhe des Circus beim Riesenfalltortale ab. Bei dem Sturze hat sie keine Verletzungen davongetragen, die alte Gräfin Lebrach aber erweicht ihren harten Sinn und schließt die kleine Circuskünstlerin als Schwiegertochter in die Arme. — Das Vorstehende ist in knappen Strichen die Handlung, der dreitägigen Franz von Schöndorfschen Komödie: „Circus-Leute“, die am gestrigen Abend im „Residenztheater“ ihre erste Aufführung erlebte. Ueber andere seines Genres ragt das Stück wegen seiner psychologisch interessanten Zeichnung der Charaktere verschiedener Personen der Handlung hervor. Eine sehr sympathische Figur ist Lilli, die Tochter des alten im Circus grau gewordenen Landowitz. Sie repräsentirt in ihrer mädchenhaften Unschuld, in ihrem ganzen Wesen, das so gar Nichts an sich hat vom fin de siècle, mehr eine Vertreterin jener Zeit, in der man noch nicht monocle-bewaffnete Lebensmänner und geschminkte Schönheiten kannte. Hedwig Pallat'sche spielte die Trapezkünstlerin mit einer Fülle sympathischer Züge aus und löste ihre Aufgabe zu unserer vollen Zufriedenheit. Nur in der Scene, in der die Gräfin Lebrach die kleine Ada zurückbringt, nachdem sie dieselbe auf der Straße von dem Ueberfahrenwerden gerettet hatte, that die Künstlerin an überquellender Dankbarkeit des Guten zu viel. So hätte sich vielleicht eine Mutter, nicht aber eine Schwester gebildet. Hier von abgesehen bot die Künstlerin eine köstliche Leistung. Der brombarbasirende und auf seine früheren Erfolge pochende Landowitz wurde durch Josef Gilling eine treffliche Wiedergabe. Sehr gut durchgeführt wurden auch die Rollen der Gräfin Josefine Lebrach durch Emma Fiedl-Franken,

des Grafen Robert Lebrach durch Gustav Schwab, des livländischen Barons Bultara durch Billy Martini, der Frau Rosi Bindemann durch Emilie Herrmann und last not least die des Direktors Petermann durch Heinrich Grenzer. Die Komödie war von Herrn Rath Hasemann mit bekanntem Geschick inszenirt, ganz besonders legte der dritte Akt mit seiner Circusscene glänzendes Zeugniß ab von der Regiekunst des Leiters unserer Residenz-Theaterbühne. — Quidam.

Aus der Umgebung.

□ **Rambach, 22. Juli.** Gestern Abend wurde dahier im Saale „zur Römerburg“ eine Versammlung hiesiger Landwirthe und Interessenten abgehalten, in welcher über den Verkauf und die Verwertung der bei der städtischen Kläranlage zu Wiesbaden gewonnenen Dünger berichtet ward. Die Versammlung wurde von Herrn Bürgerfr. Bes eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache übergab derselbe dem Vertreter des Stadtbauamtes zu Wiesbaden, Herrn Sender, das Wort. Derselbe schilderte in beredten Worten die Gewinnung und, an der Hand von Analysen, den Werth der Düngermittel, und hatte infolgedessen einen durchschlagenden Erfolg, als mehrere anwesende Landwirthe erklärten, daß sie diesen Dünger schon seit 4 Jahren mit gutem Erfolg angewandt hätten. Im Anschlusse hieran entspann sich eine lebhafte Diskussion, an welcher sich Herr Bürgermeister Bes, sowie die Landwirthe Herren Frey, Wintermeyer, Morasch, Viels u. A. theilnahmen und verschiedene ausgesprochene Wünsche von Seiten des Vertreters des Stadtbauamtes, Herrn Sender, geregelt wurden. Schließlich wurde noch eine Verkaufsstelle der Düngersorten errichtet, und dieselbe dem Herrn Wilhelm Roth dahier übertragen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

— **Erdenheim, 25. Juli.** Nächsten Sonntag feiert der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ sein 10jähr. Stiftungsfest. Dasselbe verspricht ein herrliches zu werden, da verschiedene auswärtige renommirte Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Festplatz befindet sich an der Hochheimer Straße in einem schattigen Obstgarten.

□ **Wiesbach, 25. Juli.** Das gestrige Militärkonzert in der Wuth'schen Brauerei hatte eine große Zahl, besonders Wiesbacher Gäste, herbeigezogen, welche das Konzert hochgeprieselt verließen. Heute Abend spielt die 16. Bionier-Kapelle, morgen Abend die 20. Bionier-Kapelle, Anfang 7 Uhr. Entree frei.

— **Eltsville, 24. Juli.** Dieser Tage fand in Schlangenbad abermals eine Versammlung beauftragter Erledigung der Bahnangelegenheiten Eltsville-Schlangenbad statt. Die neuen Schwierigkeiten blieben die von der Gesellschaft neuerdings gemachten weiteren Ansprüche an die theilnehmenden Gemeinden, hervorgerufen durch die vom Communalverband gemachten Bedingungen zur Vergabe der Straße. Es handelt sich hauptsächlich um die Beschaffung der 6 Lagerplätze von je 72 Ruthen zur Anfuhr von Chausseesteinen sowie das Anfahren der Steine und dergl. Die Versammlung, bei welcher die Gesellschaft nicht vertreten war — sie hatte ein Schreiben gesandt — führte vorerst noch zu keinem definitiven Ergebnisse. Doch ist darum die Aussicht auf das Zustandekommen der Bahn in naher Zeit nicht vermindert, da die drei anderen Gesellschaften bereit sind, die Bahn in Betrieb zu setzen, falls die Berliner Gesellschaft zu einer Einigung mit den Gemeinden nicht kommen sollte. Die Gesamtherstellungskosten incl. liegendem und rollendem Material belaufen sich auf über 500,000 Mk.

— **Schriingshausen, 24. Juli.** Ein junges Menschenleben, ein freundliches, blühendes Mädchen, 24 Jahre alt, aus wohl angelegener Familie fand gestern ein trauriges Ende. Seit etwa 4 Wochen war das Mädchen erkrankt und hatte bereits schon einmal versucht, sich gewaltsam das Leben zu nehmen. Gestern Morgen hat es nun die Gelegenheit zu finden gesucht, aus dem Zimmer, in welchem ihr Greiser, alter Vater sie die Nacht über bewacht hatte, unbemerkt zu entkommen und in der Scheune ihr Leben durch Erhängen zu endigen.

— **Consenheim, 24. Juli.** Der gegenwärtige Preis der verschiedenen Obstsorten ist durch den überaus reichlichen Vorrath der Früchte ein sehr niedriger. Es werden von den hiesigen Exporteuren und Ausfuhrern bezahlt: Aprikosen mit 15 Mk., Schmalzbirnen mit 8 Mk., rote Johannisbeeren mit 7 Mk., weiße Johannisbeeren mit 6 Mk. und Stachelbeeren mit 10 Mk. pro Centner. Himbeeren werden zu 30 Pfg. pro Pfund bezahlt. Der Export nach auswärts und für die Conservefabriken ist auch dementsprechend ein ungewöhnlich großer.

— **Montabaur, 24. Juli.** Die durch das Ableben des kaiserlichen Hofraths zu Ehren des Gemeindefürstlichen Montabaur ist vom 1. September l. J. ab durch Verfügung des kaiserlichen Regierungspräsidenten dem Gemeindefürstlichen Herrn Weppeler zu Heiligenroth übertragen worden. — An Stelle des nach Laternberg versetzten Herrn Stationsvorstehers Peicher ist Herr Stationsvorsteher Groß von Königshorn vom 1. August l. J. ab hierher versetzt worden.

• **(Kurze Notizen.)** Der Husar Wähler in Mainz, welcher vor einigen Wochen bei den Übungen in Rottweil seinen Kameraden Louis Falk erschoss, wurde von dem Militärgericht zu einer längeren Festungshaft verurtheilt. Das Urtheil wird erst publizirt, wenn dasselbe vom Kaiser die Befähigung erhalten hat. — Herr Seminarlehrer Schwarzhaup in Uffingen übernimmt mit dem 1. August eine Lehrerstelle in Frankfurt a. M. An seine Stelle tritt Herr Scholz aus Schlangenbad. — Die Aprikosenzeit bei Camp und Rastert ist jetzt beendet. Der Ertrag war besser als in diesem Jahre mancher Landwirth 80 bis 100 Centner Aprikosen geerntet. — Die seit einiger Zeit still stehende Portland-Cementfabrik in Haiger wird, nachdem dieselbe in den Besitz der Aktiengesellschaft „Wetterwald“ übergegangen ist, den Betrieb in allernächster Zeit wieder aufnehmen. Dieselbe wird voraussichtlich 100 Arbeiter beschäftigen. — Die Großherzogin von Luxemburg, welche gegenwärtig in Luxemburg weilt, beabsichtigt, Ende dieser Woche, nachdem sie vorher ihren hohen Verwandten in Remscheid einen Besuch abgestattet hat, aus dem Schloß in Königstein einzutreffen und daselbst mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. — Dem Schleusenwärter a. D. Ruppert zu Limburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Uebersicht der Witterung.

Nur über dem nordwestlichen Frankreich ist der Luftdruck niedrig, sonst über ganz Europa hoch. Ueber Schottland und Irland, sowie über Westrußland übersteigt das Barometer 765 mm. Es ist daher Fortdauer des warmen und vorwiegend trockenen Wetters, wobei jedoch Gewitter nicht ausgeschlossen sind, für Deutschland zu erwarten. Bei den normalen übersteigenden Morgenstemperaturen und schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland heiter, im nordwestlichen Deutschland fanden Gewitter statt, doch werden Regengüsse nur von der Küste gemeldet. Die Nachttemperatur erreichten im hiesigen Binnenlande gestern

Wiesbach 33 Grad.

Deutsche Seewarte.

Neues aus aller Welt.

• **Traurige städtische Verhältnisse** herrschen zur Zeit in Wittenberg. Der Erste Bürgermeister Sauter hat sich besonnenlich erschossen, drei städtische Beamte befinden sich in Untersuchung, zwei Magistratsmitglieder und drei Stadtorbener, die man beschuldigt, daß sie von den Unterschlagungen des Bürgermeisters Dr. Schild Kenntnis gehabt hätten, ohne Anzeige davon zu machen, haben ihr Amt niedergelegt, und jetzt ist auch noch der Stadtorbener-Berichter unter Anklage der Beihilfe zum Betrug gestellt worden. Das vom Kaiser Wilhelm dem Bürgermeister Schild anlässlich des Schloßkirchensfestes geschenkte Kaiserbild hat die Stadt für 300 Mk. aus der Konturmasse erworben; dagegen kommt das Silbergeschloß, welches die Stadt für 500 Mk. dem Bürgermeister zu seiner silbernen Hochzeit geschenkt hat, unter den Hammer.

• **Zum Grubenunglück bei Karwin** wird geschrieben: Endlich, nach dreitägiger anstrengender Arbeit, ist es gelungen, den Abbruch des 19. Fisches vom Tiefbauschacht gänzlich fertig zu stellen, und zwar war man mit Hilfe von Atmungsapparaten dahin gedrungen. Somit erscheint der Tiefbauschacht endgültig und vollständig bewältigt. Eine Kommission von Sachverständigen trat neuerlich zusammen, um die Anordnungen wegen Eröffnung des Franziska-Schachtes, welche nunmehr sofort in Angriff genommen wird, zu beraten. Zur Beratung wurde auch der Sanitätsrath Jling von Troppau beigezogen, um die sanitären Maßnahmen wegen der Bergung der zahlreichen Leichen, welche in der nächsten Woche größtentheils aus dem Franziska-Schachte zu Tage gebracht werden dürften, anzuordnen.

• **Ein Berliner Luftballon in Bosnien.** Man schreibt der Bosnischen Post aus Zornitz: Am Samstag, den 7. d. M., ist in der Nähe von Taona im Bezirke Zornitz ein Luftballon niedergefallen; er wurde vom Bauer Stefan Martis entkernt und der Gensdarm von Taona übergeben. Ueber die Fahrt des Ballons wird folgendes mitgeteilt: Am 6. d. M. wurden von der königlich preussischen meteorologischen Anstalt in Berlin zwei Ballons um 6½ Uhr Nachmittags ausgelassen. Im größeren Ballon waren zwei Personen, darunter der Assistent an der meteorologischen Anstalt Arthur Beson. Der kleine Ballon war aber leer. Beson flog mit dem Ballon auf ca. 3000 Meter Höhe, nahm, von der Windrichtung getrieben, den Kurs gegen die Ostsee und landete nach achtstündiger Fahrt in Jütland. Der kleine Ballon stieg auf 6 bis 7000 Meter Höhe, wechselte den Kurs und passierte, die Richtung Südosten einschlagend, die Aufsteigstelle ca. um 2 Uhr früh am Samstag, den 7. d. M., und landete, denselben Kurs beibehaltend, wie erwähnt, um 3 Uhr Nachmittags in Taona. Mit ihm ist der Ballon mit einer Geschwindigkeit von ca. 110 Kilometer die Stunde gefahren. Der Ballon ist mittlerer Größe, aus starker Seide erzeugt, gefüllt, hat einen Fassungsraum von 250 Kubikmeter Gas und war mit Leuchtgas gefüllt. Er ist ohne Nacht, hat nur am unteren Theile einen Anker aus Aluminium, ferner in einem Korbschilde einen selbstthätigen Apparat, um den Luftdruck und die Temperatur zu messen; derselbe diente bloß dazu, meteorologische Studien zu machen.

• **(Kleine Chronik.)** In Charlottenburg bei Berlin ist, nach der „Eh. Z.“, ein Schiffer unter choleraverdächtigen Erscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert und dort gestorben. Es soll sich um asiatische Cholera handeln. Der „Reichsanzeiger“ wagt diesen Fall bisher aber noch nicht. Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß der Schiffer nicht an Cholera, sondern an Brechdurchfall gestorben ist. — In Adrianopel in der Türkei ist die Cholera amtlich festgestellt worden. — Aus Königsberg wird gemeldet, daß im Wallfahrtsort Schwadowitz ein ziemlich heftiges Erdbeben stattgefunden hat. Schaden scheint nicht angerichtet zu sein. — Aus dem englischen Generalpostamt wurden kürzlich Berichte mit dem Teleautographen, einer Erfindung des New-Yorker Elektrikers Prof. Elissa Gray, angefertigt. Der Teleautograph gleicht genau die Schriftzüge des Absenders der Depesche wieder. Die Versuche sollen ein günstiges Ergebnis gehabt haben. — Eine große Feuersbrunst ist in Birmingham (Nordamerika) zahlreiche Geschäftshäuser eingeschloß, darunter das Caldwell-Haus, die Kirche der Stadt. Der angerichtete Schaden wird auf über 1 Mill. Doll. angegeben. — Vom Lauterstein stürzten, wie aus Hallsbach gemeldet wird, zwei jugendliche Wiener Touristen, Namens Winter, mit ihrem Lehrer beim Aufstieg in der Dunkelheit ab. Der Lehrer ist schwer verletzt, die Kinder dagegen nur leicht. Die Verunglückten übernachteten an einer geschützten Stelle, und die Schüler holten am nächsten Morgen Leute herbei, welche den Lehrer heimbrachten. — In Pontremoli fand ein Erdbeben statt, das bei der Bevölkerung eine Panik hervorrief; es sind indessen keinerlei Verluste vorgekommen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 24. Juli.

(Schluß)

□ **Allesel.** Der 23 Jahre alte Tagelöhner Carl Remig aus Limburg wurde wegen Diebstahls zum Nachtheile seines früheren Dienstherrn, des Kaufmanns B. C. hier und wegen Falschung einer gestohlenen Invaliditäts- und Altersversicherungskarte zum Zwecke der Legitimation zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Auch wurde Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen. Der mitangeklagte Dachdecker Theodor B. von hier, dessen Unschuld erwiesen wurde, wurde freigesprochen. — Der 25 Jahre alte Gärtner Ferd. B. von hier und der 24 Jahre alte Bäcker Jos. R. aus Vellingen, welche, wie der „General-Anzeiger“ l. J. berichtet, am 2. August l. J. Abends in der Albrechtsstraße den Bureauvorsteher J. überfielen und durch Messerstiche verletzten, wurden ersterer zu einem Jahr Gefängnis, letzterer zu einer Zuchthausstrafe von 5 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen Betrugs zum Nachtheile einer Firma in Gießenheim, für die er als Provisionsreisender fungirte, wurde der Kaufmann Jakob Karl W. aus Freiburg i. B. in eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen genommen. — Einem Stillschleppverbrechens hat sich der Tagelöhner Jakob Gr. von hier schuldig gemacht. Strafe: ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

• **Wegen Wahlmännentausch** durch Veranlassung von Freizeichen, die zusammen 1100 Mk. kosteten, Bürgergeschädigung bei der Bürgermeisterwahl in im Nachbarort Rimpur verurtheilt die Strafkammer in Würzburg den früheren und jetzigen Bürgermeister und zwei weitere Personen zu drei Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust. Zwei Einwohner wurden ferner zu 2 Monaten und drei zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 25. Juli, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Staats-Papiere.	Gibberia	128,50
Reichs-Anleihe	Saurahütte	124,20
Preussische Consols	Bahnen.	
102,75	Westf. Ludwigs-Bahn	114,80
102,75	Wülz.	232,40
102,75	Buchtharader	398 1/4
102,75	Dux-Bodenbacher	53 1/4
102,75	Staatsbahn	286, —
102,75	Lombarden	92 1/2
102,75	Nordwest-Bahn	189 1/2
102,75	Elbthal	223 1/4
102,75	Jura-Simplon-Bahn	76,80
102,75	Gottthard-Bahn	169, —
102,75	Schweiz. Nordost-Bahn	119,90
102,75	Central-Bahn	137,50
102,75	Verein. Schweizer-Bahn	92,50
102,75	Loose.	
102,75	1880er Loose	126,50
102,75	Türken-Loose	35,15
102,75	Wechsel.	
102,75	Kurz London	20,385
102,75	Paris	81, —
102,75	Wien	163,80
102,75	Prämie Credit per Juli	1 1/2
102,75	per August	3 1/2
102,75	Disc. C. per Juli	0,80
102,75	per August	2,25
102,75	Bayer. Geld. Brief. Geld.	
102,75	Amerik. Banknoten	—
102,75	Frankf. do.	21,06
102,75	Deut. do.	163,90
102,75	Russische do.	—
102,75	Geldsorten.	
102,75	20 Franken-St.	16,23
102,75	20 do. in 1/2	—
102,75	Dollars in Gold	—
102,75	Ducaten	9,70
102,75	do. al marco	9,70
102,75	Engl. Sovereigns	20,87 1/2
102,75	Gold al marco p. R.	27,80
102,75	Gangl. Scheideg.	—
102,75	Goth. Silber	84 1/2
102,75	Holl. Silber	—
102,75	Deut. Silber	—
102,75	Russ. Imperiales	16,63
102,75	Banken.	
102,75	Reichsbank-Anleihe	157,10
102,75	Berl. Handelsgef.	140, —
102,75	Darmstädter Bank	139,20
102,75	Deutsche Bank	160,50
102,75	Disconto-Commandit	191,20
102,75	Deut. Ungar. Bank	805, —
102,75	Länderbank	206 1/2
102,75	Deut. Credit	297 1/2
102,75	Ungar. Credit	378 1/2
102,75	Ottomanische Bank	123,40
102,75	Industrie-Papiere.	
102,75	Norddeutscher Lloyd	92,40
102,75	Seifenfabrik	155,80
102,75	Serpener	132,20
102,75	Endung: fest.	
102,75	Nachbörse: Credit 297 1/2, Disconto 191,40, Staatsbahn	
102,75	—, Lombarden 93 1/2, Schweizer Central —.	

Achtmal prämiert wurde „Inhoffen's“
gebraunter Kaffee!

S. Stern, Bauergasse 10. Spezialität in
sämmtlichen Schneider-Artikeln.

Aufruf.

Unter Mittheilung der Herren: Prof. Dr. Georg Ebers
in München, Ober-Consistorialrath Prof. Dr. Freiherr von der
Goltz in Berlin, Albert Krüger, Reichs- u. Landtagsabgeordneter,
Ernst von Wildenbruch, Oberbürgermeister Jelle in Berlin u. A.
hat sich in Berlin ein Comité zur Unterstützung der in Folge
von Erdbeben nothleidenden Bevölkerung von Con-
stantinopel (worunter auch viele deutsche Landleute)
gebildet. Das Elend ist in der That groß, es fehlt an Nahrungs-
mitteln und Obdach für Tausende. Wohl hat der Sultan ge-
eignete Maßnahmen angeordnet, um die Noth der Opfer zu
lindern, aber ein solch unbeschreiblicher Schaden, ein solches Elend
wie sie ein derartiges elementares Ereignis im Gefolge hat, er-
weist die Mitwirkung der ganzen civilisirten Welt.
Die Beziehungen zwischen unserem Vaterlande und dem
Türkischen Reich sind außerordentlich rege geworden: deutsche
Offiziere reformiren die türkische Armee, deutsche Ingenieure
bauen der Türkei Eisenbahnen, deutsches Kapital ist bei fast
allen größeren Unternehmungen im Orient hervorragend be-
theiligt, und dem deutschen Handel und der deutschen In-
dustrie sind innerhalb der weiten Grenzen des Osmanenreiches,
dem Weltbewerbs zum Trost, großartige Absatzgebiete einge-
räumt worden.
Der Unterzeichnete bittet um ein Scherlein zur Abhilfe der
dringenden Noth.
Wiesbaden, den 24. Juli 1894.
Ferd. Seyl, Curdirector,
Kaiserlich Ottomanischer Vice-Consul.



Prima neue Vollhäringe

4 Pfg. per Stück, bei mehr billiger.

Gustav Löwenstein,

Langgasse 23, Hof. 8051

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden. — Kaiser Friedrich-Ring.

Donnerstag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Monstre-Vorstellung,

in welcher

40 der beliebtesten Repertoirtummern 40
zur Aufführung kommen.

U. A.: Amateur-Concurrenzreiten zw.
hies. jungen Leuten und dem Clown Little Wood.
Gastspiel d. Luftgymnastikerin Miss Zephora.
50 Fongste etc. 8057
Alles Nähere durch Placate.

Circus Corty-Althoff

Wiesbaden.

Samstag, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Letztes großes

Preis- u. Kunst-Wett-Rennen

auf dem großen Exerzierplatz an der
Schiersteinerstraße,
8056 mit neuem Programm.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 26. Juli 1894. 107. Abonnements-Vorstellung.
Dienstagbilletts gültig. „Charles Lanté.“ Vorher zum
4. Male: „Dir wie mir.“ Lustspiel in 1 Akt von Anton
Nikser.

Freitag, den 27. Juli 1894. 108. Abonnements-Vorstellung.
Dienstagbilletts gültig. Komödie in 3 Akten von Franz von Schönthan.
In Vorbereitung: „Madame Sans-Gene.“ Lustspiel in 4 Akten
von Victorien Sardou. Repertoirestück des Resing-Theaters
in Berlin und des Stadttheaters in Frankfurt am Main.
Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Cassenöffnung 7, Anfang 7 1/2,
Ende 10 Uhr.

Sonnenberg - Wiesbaden.

Schönstes Lokal Sonnenbergs

am Fumee des Berges.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit.

Restaurations-Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)
Besitzer: Jacob Stengel. 5484

Vorzügl. Getränke.

Selbstgekelterten Wein

und Apfelwein.

Special-Fabrikation:

Apfelwein-Champagner,

vorüber viele Anerkennungsbescheide vorliegen.

Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.

Versandt nach dem In- und Auslande.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Wegen meines demnächst stattfindenden Umzugs nach

Moritzstraße 4

gebe von heute auf sämtliche 7920

Uhren, Ketten und Goldwaaren

eine Preisermäßigung

von 10%.

Friedr. Weber,

Uhrmacher,

Moritzstraße 12. Moritzstraße 12.

Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45. 7224

Lieferungszeit 5. 24 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung.
Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. Annahme-
stelle der Säch. Gardinen-Wascherei von Karl Höpner in Köln.
Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in Wiesbaden bei
Herrn Stronach, Webergasse 40, und bei Geschw. Killin, Nero-
straße 8/10; in Schlangenbad bei Herrn Rothschild.

Die höchsten Preise

werden gezahlt für getragene Herren- und Damenkleider.

Rehbergasse 14 Frau M. Lange. 1017

Nach Bestellungen komme ich auch in's Haus.

4 Pfg. Neue holl. Vollhäringe 4 Pfg.

per Stück 4, 6 und 8 Pfg., im Duzend billiger. 8041

J. Schaub. Frankenstraße 3.

Altes Gold und Silber

kauft zu hohen Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter und
Graveur,
8053 Langgasse 3, 1. Stock.

Zur Einmachzeit empfiehlt:

Zucker-Raffinade in Broden p. Pfd. 28 1/2 Pf.
Holländ. " " " " 34
Gries " " " " 32
Victoria-Kristall-Raffinade " 10 " 30 u. 33
Feinborner und Nordhäuser Korn-Brantwein.
Feinster Weingeist, Spiritus, ächter Cognac.
Rum, Arrak und Einmach-Öffig, beste u. haltbarste
Qualität, sämmtl. Gewürze.
Bergamentpapier billigt, prima Qualität. 7887
E. Kräuter, Moritzstraße 64.

2mal 300 000

2x120 000, 60 000,
2x48 000, 4500 Mk.

U. S. W. U. S. W.

sind die Haupttreffer von

12 Serienloosen

welche in den nächsten

Ziehungen bestimmt mit

1 Treffer gezogen werden

müssen. Im Ganzen 44835

Loose mit 44835 Treffern

im Gesamtbetrage von

ca. 7 Millionen M.

Jährlich 12 Ziehungen.

Jeden Monat 1 Ziehung.

Nächste Ziehung 1. August.

Jeden Monat 1 sicher. Treffer

innerhalb eines Jahres mit

1 Treffer gezogen werden.

1/100 Anth. an 12 Original-

loosen kostet zu jeder

Ziehung 3.25 Mk. u. hat

jeder Spieler 12 Beiträge

zu entrichten.

Ges. Aufträge erb. baldigst.

Listen gratis. 2272b

Bankhaus J. SCHOLL,

Neustadt i. M.

Gesetzlich erlaubt.

Stühle

jeder Art werden geschnitten,
polirt u. reparirt in der Stuhl-
macherei von K. Kappes,
Moritzstraße 14. 7849

Neue holl. Vollhäringe

Stück 6, 8 und 10 Pfg., neue

Kartoffeln Rumpf 45 Pfg.

8002 Jahnstr. 2, Ecke Karlsru.

Garantirt reiner

Bienenhonig

zu verkaufen. Näheres in der

Expedition d. Bl.

Bügel-Cursus.

Im Glanzbügel wird gründl.

Unterricht erteilt. 1080

Wiesstraße 20, Hb. part.

Bester Fliegenleim.

Für Biederverkauf!

80 Dosen à 10 Pfg., 5.20 Mk. frei.

2290b C. Ermel, Mannheim.

Gesucht.

Alte Einmachbüchsen kauft

Fr. Wirth,

1068 Nerostraße 33, 1.

Von einem tücht. Handwerker,

Sohn sehr achtb. Beamten-

familie, werden 100—200 St.

gegen gute Zinsen u. Sicherheit

gekauft. Offerten R. A. 9 Ver-

liner Hof-Post. 1084

250 Mark

sucht ein Beamter sofort gegen

gute Sicherstellung, hohe Zinsen

und pünktliche Rückzahlung zu

leihen. Gest. Offerten bitte unter

L. 20 in der Expd. d. Bl. ab-

zugeben. 1084

Eichhörnchen,

ein zahmes, billig zu verkaufen.

Webergasse 49, Frontis.

Briefmarken

verkaufe aus meiner schönen
Sammlung (3100 Marken) alles
nur ausgesuchte Stücke zu billigen
Preisen, verkaufe event. die
Sammlung auch ganz zu 2/3
Sens 94. 1082

Schierstein,

Dohheimerstraße 221, 2. Et.

Ein gebrauchtes

Sicherheitsrad

mit Rifenreifen, fast neu,

billig zu verkaufen. 1086

Lehrstraße 16, 1. Et. lts.

Alte und junge Hasen

sind billig zu verkaufen.

Kirchhofstraße Nr. 9.

Eine fast neue Bettstelle mit

hohem Haupt und Sprung-

rahmen für 20 St. zu verkaufen.

Hellmündstr. 37, Hb. B. links

Ein junger Starker

Zughund

gekauft. 8012

Jahnstraße 5, Bierhandlung.

Schulgasse 2,

2 St., ist ein schönes möblirtes

Zimmer zu vermieten. Näheres

im Laden.

Herrngartenstraße 12

eine Frontspitze mit Zudecke p.

1. Oktober zu verm. Zu erst.

Hinterhaus Part.

Wellstr. 46,

Hb. Dach. erb. 1 a, 2 Mädchen

Schlafstelle.

Albrechtstraße 40,

1. Stock, möblirtes Zimmer zu

verm. Auskunft im Regge-

laden.

Lehrstraße

Wohnung von 3 und 2 Zimmer

nebst Zub. sowie abgchl. Kauf.

Bahn. an anst. Leute zu verm.

Näh. Röderstr. 29, Erdaden.

Louisenstr. 41, 1. t.

schöne heizbare Manfarge zu

vermieten. 1081

Moritzstraße 64

Hb. hübsches separates Zimmer

leer zu vermieten. 1089

Hellmündstraße 35

Manfardewohnung, 2 Zimmer,

Küche fogleich zu verm. 1088

Hellmündstraße 57,

Hb., erb. ein solider Mann

schöne Schlafstelle.

10 bis 15 Mk.

tägl. Verdienst

sichere solide Leute für auf

Reise. 1087

Offerten unter L. 21 an die

Expedition dieses Blattes.

Junger, kräftiger militärfreier

Mann sucht dauernde Arbeit

als Tagelöhner, Gausburche od.

bergl. Näheres Römerberg 36,

Hb. 3 Et. z.

Eine Frau

sucht Beschäftigung im Waschen

und Bügeln. Näheres Gleich-

straße 16, Dachl.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager,

Herr

Rentner Ferdinand Julius Troost,

am 23. Juli, plötzlich in Folge von Herzlähmung, im beinahe vollendeten 70. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf Wunsch des Verstorbenen wird die Leiche behufs Feuerbestattung nach Heidelberg übergeführt. 8050

Pensions - Casse des städt. Cur-Orchesters.

Freitag, den 27. Juli, Vormittags 12 Uhr:

General-Versammlung

im weissen Saale des Curhauses.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes gemäß § 7, 3 und 4 der Satzungen.
3. Sonstige Cassen-Angelegenheiten.

Wiesbaden, den 20. Juli 1894.

Der Vorsitzende:

8001

F. Seyl, Cur-Director.

Große öffentliche Volks-

Versammlung

Donnerstag, den 26. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, im „Schwalbacher Hof“.

Tages-Ordnung. Vortrag des Herrn Stäve: **Hamburg zur Cholerazeit 1892.**

Illustrirt durch 40 Lichtbilder.

Eintritt 20 Pfg.

Die Frauen sind hierzu besonders eingeladen.

8049

Der Einberufer.

Restaurant Kronenburg.

Täglich: **Großes Frei-Concert** der österreichischen Damen-Capelle Amanda. Anfang 7 Uhr.

Gasthaus zur Sonne, 2 Mauritiusplatz 2.

Gut eingerichtete Fremdenzimmer, prima Lager, und Exportbier direct vom Fass, selbstgekelleten Apfelwein und Weine.

Gute Küche. Billige Preise.

Restauration Göbel

Friedrichstraße 23, empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch von 12—2 Uhr warmes Frühstück, Speisen à la carte, Bier der Brauerei-Gesellschaft, reine Weine, sowie selbstgekelleten Apfelwein.

Schiessstände zur Kronenburg.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich die im oberen Garten der Restauration zur Kronenburg, Sonnenbergerstraße 58, belegenen

Schießstände,

bestehend aus Feld-, Jagd-, und Pistolenständen, zur gefl. Benutzung. — Büchsen liegen dem Publikum gratis gegen Remittens-Vergütung zur Verfügung. — Sämtliche Waffen und Einrichtungen neuester Construction und mit allen Bequemlichkeiten.

6748

Carl Petry, Pächter der Schießstände.

Gegründet 1852.

A. H. Linnenkohl,

Wiesbaden — Ellenbogengasse 15.

Grösstes Lager roher Kaffee.

Erste Wiesbadener Kaffee-Brennerei
vermittelt Maschinenbetrieb. 7565

Colonialwaaren.

Landesproducte.

Niederlage von
feinstem Back- und
Confectmehl.

Thee
und Chocolate.
Cacao.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Telephon Nr. 94.

Luftkurort Marbach i. Odenw.

15 Minuten von Station Hetzbach-Beerfelden der Hess. Ludwigsb. Linie Darmstadt-Frankfurt-Eberbach-Heidelberg. Bekannt u. bestens empfohlener Luftkurort hart am Bergwald gelegen. — Vorzügliche Verpflegung — mässige Preise — lebende Forellen, Krebs. Prospekte u. nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

W. Pfeiffer, Marbach, Post Hetzbach i. Odenwald.

Brauerei z. Taunus,

Biebrich.

Vom 23. Juli bis 3. August täglich von 6—10 Uhr Abends:

CONCERT

ausgeführt von den Kapellen der gegenwärtig hier liegenden Pionier-Bataillone Nr. 16 und 20 aus Metz. 22835

H. Diefenbach.

Günstige Gelegenheit.

Ich habe einen großen Vorrath Herren- u. Knaben-Garderoben bedeutend unterm realen Werth erworben und gebe dieselben, um möglich schnell damit zu räumen, mit einem sehr geringen Nutzen ab.

Jeder Buglin-Herren-Anzug nur 12 Mk.

Jeder Cheviot-Herren-Anzug nur 15 "

Jeder Raummantel-Herrenanzug nur 22 "

Jeder wachsfichte Herren-Anzug nur 6 "

Jeder Herren-Buglin-Sack nur 5.50 "

Jeder Buglin-Herren-Hose nur 4.50 "

Jede engl. Cheviot-Herrnhose nur 8.50 "

Jeder Buglin- und Cheviot-

Knaben-Anzug nur 3.80 "

Jede Herren-Westie nur 2.— "

Das Ansehen der Waaren ist ohne Kaufzwang gestattet. 7702

C. Wilh. Deuster,

Ecke der Friedrich- u. Schwalbacherstr., gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Wohlschmeckend,
nahrhaft, gesund und billig
ist

Wiesbadener Frucht-Kaffee.

Feinstes Präparat aus absolut reinen Früchten unter Verwendung v. Korn- u. Malzkaffee. Vollständiger Ersatz für Bohnen-Kaffee, vorzüglicher Kaffee-Zusatz.

In Packeten à 1/2 Kilo 30 Pfg.

zu haben bei à 1/4 " 15 "

7941

P. Enders,

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstrasse.

Telephon 195.

Trauerhüte

in grossartiger Auswahl von 2 Mk. an.

Englische Crêpes

von 1.50 an bis zu den besten wasser-
festen Qualitäten empfohlen

Gerstel & Israel,

14 Webergasse 14. 7974

Bekanntmachung.

Von der Société d'Exploitation de Brevets Industriels zu Paris ist mir die Vertretung der von dieser hergestellten „Sélénifuge“ zur Verbesserung des Dampf-Kesselfeuerwassers übertragen worden. „Sélénifuge“ (Patent A. J. Tineg) löst alten Kesselfeuer auf und verhindert Neubildung, so daß die Reinigung des Kessels durch einfache Spülung vorgenommen wird. 7640

Göschtingshoff

R. Lipowsky, Göthestrasse 9.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Das Lager muss in ganz kurzer Zeit geräumt sein, deshalb verkaufe meine sämtlichen

**Gardinen, Portièren, Tischdecken,
Wäsche, Weisswaaren, Blousen, Strümpfe,
Kragen, Manschetten, Unterröcke etc.**

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen aus.

Selten günstige Gelegenheit, da fast alle Waaren von dieser Saison und nur gute solide Qualitäten sind, bei grosser Auswahl. 7018

Kirchgasse 17, **Geschw. Müller,** Kirchgasse 17.